

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 23. April 1987

Nr.78 (5 456)

Preis 3 Kopeken



Während der Festversammlung.

(Foto: TASS)

## Zu einem Kurzbesuch

Der Erste Sekretär des ZK der PVAP und Vorsitzende des Staatsrates der Volksrepublik Polen W. Jaruzelski ist am 21. April auf Einladung des ZK der KPdSU zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Im Flughafen wurde er vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU J. K. Ligatschow, vom Sekretär des ZK der KPdSU W. A. Medwedew und anderen offiziellen Persönlichkeiten empfangen.

Im Großen Kremelpalast unterzeichneten M. S. Gorbatschow und W. Jaruzelski die Deklaration über Zusammenarbeit in Ideologie, Wissenschaft und Kultur.

Bei der Unterzeichnung waren die Genossen zugegen: G. A. Aljew, V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, L. N. Salkow, J. K. Ligatschow, N. I. Ryshkow, M. S. Solomenzew, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadse, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, B. N. Jelzin, N. N. Sijunkow, S. L. Sokolow, N. W. Talyzin, A. N. Jakowlew, A. P. Birjukowa, A. F. Dobrynin, A. I. Lukjanow, W. A. Medwedew, G. P. Rasumowski, I. W. Kapitonow, die Partei- und Staatsfunktionäre der VR Polen.

Das ZK der KPdSU gab im Großen Kremelpalast ein Frühstück zu Ehren W. Jaruzelskis.

Anwesend waren M. S. Gorbatschow, die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretäre des ZK der KPdSU.

Beim Frühstück, das in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verlief, tauschten die

Genossen M. S. Gorbatschow und W. Jaruzelski Ansprachen aus, die mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit anhaltendem Beifall aufgenommen wurden.

In der Botschaft der VR Polen in der UdSSR beteiligte sich W. Jaruzelski an der feierlichen Zeremonie der Übergabe von Archiven im Rahmen des kulturellen und wissenschaftlichen Austausches zwischen der UdSSR und der VR Polen.

Die sowjetische Seite übergab Ausgaben aus dem Fonds der ehemaligen Bibliothek „Ossolineum“, darunter Werke, die zu Lebzeiten der bekannten Vertreter der polnischen Aufklärung des XVIII. bis XIX. Jahrhunderts und solch bedeutender Schriftsteller wie Adam Mickiewicz erschienen sind, sowie das mehrbändige Definitionswörterbuch der polnischen Sprache vom Beginn des XIX. Jahrhunderts.

Darunter sind Klever Handschriften aus dem XVI. bis XVII. Jahrhundert, „Die Mitteilung der Kommission über den Bau Moskaus und Sankt Petersburgs“, „Die Reisen des Grafen Boris Petrowitsch Scheremetjew in europäische Staaten“ und andere einmalige Bücher und Archivalien.

Der Erste Sekretär des ZK der PVAP und Vorsitzende des Staatsrates der VR Polen, W. Jaruzelski, ist am 22. April aus Moskau in die Heimat abgereist. Er hatte sich auf Einladung des ZK der KPdSU zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Moskau aufgehalten.

(TASS)

## Auf dem Kurs der Erneuerung

Vor 70 Jahren, in den Apriltagen proklamierte W. I. Lenin den Kurs auf die sozialistische Erneuerung Rußlands. Durch die Aprilthesen wurde die Tageslosung gegeben, eine Losung, die die Volksmassen zum Sturm des Kapitalismus führte. Die Arbeiter- und Bauern-Revolution, von deren Notwendigkeit die Bolschewiki fortwährend sprachen, wurde vollbracht.

Sie dauert auch jetzt fort — in unseren Taten und Pflichten. Der Führer der Oktoberrevolution ist auch heute unter uns. Das zunehmende Vorwärtsschreiten der Umgestaltung behauptet im Leben der Partei und unseres Landes immer öfter den revolutionären Leninischen Geist und den Leninischen Arbeitsstil.

In der Atmosphäre des entfalten Kampfes um die Realisierung des Kurses der Partei auf die Beschleunigung und die allseitige Erneuerung des Lebens der Gesellschaft begehnen die Sowjetmenschen den 117. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Am 22. April fand im Kremkongreßpalast eine Festversammlung anlässlich des denkwürdigen Datums statt. Hier hatten sich Schrittmacher der Produktion aus der Stadt und dem Gebiet Moskau, Veteranen der KPdSU, Vertreter der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Wissenschaftler, Kulturschaffende und Angehörige der Sowjetischen Streitkräfte versammelt. Anwe-

send waren auch ausländische Diplomaten und Gäste.

17 Uhr. Mit Beifall begrüßen die Teilnehmer der Festversammlung die Genossen M. S. Gorbatschow, G. A. Aljew, V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, L. N. Salkow, J. K. Ligatschow, N. I. Ryshkow, M. S. Solomenzew, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadse, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, B. N. Jelzin, N. N. Sijunkow, S. L. Sokolow, N. W. Talyzin, A. P. Birjukowa, A. F. Dobrynin, A. I. Lukjanow, W. A. Medwedew, G. P. Rasumowski, I. W. Kapitonow.

Im Präsidium befinden sich der Nationale Vorsitzende der Kommunistischen Partei Irlands M. O. Riordan und der Erste

Sekretär der Tunesischen Kommunistischen Partei M. Harmel.

Hier sind auch die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR, Sekretäre des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU, Veteranen der Leninischen Partei, Schrittmacher der Produktion, bekannte Wissenschaftler, Kulturschaffende, hohe Militärs, Vertreter von Massenorganisationen zugegen.

Die Festversammlung eröffnete der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU B. N. Jelzin.

Im Kremkongreßpalast ertönt feierlich die Hymne der Sowjetunion.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR N. I. Ryshkow hielt das Referat „Leninismus — Grund-

lage der Theorie und Politik der Umgestaltung“.

Das Referat wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mehrmals durch langanhaltenden Beifall unterbrochen.

Die Teilnehmer der Festversammlung sangen mit Schwung, stehend, die „Internationale“.

Danach wurde ein Galakonzert gegeben.

Gleich allen Sowjetmenschen lösen auch die Kasachstaner beharrlich die Aufgaben der allseitigen Vervollkommnung der sozialistischen Gesellschaft und der effektiveren Nutzung ihrer Vorzüge für einen weiteren Vormarsch zum Kommunismus. Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags und des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 schöpfen sie im unsterblichen Vermächtnis Wladimir Iljitsch Lenins Kraft und Begeisterung.

Lenins Werk fortzusetzen, bedeutet heute, sich in täglicher Arbeit und in sämtlichen Vorhaben vom Leninischen Geist leiten zu lassen. Die Sowjetmenschen beging den 117. Geburtstag W. I. Lenins, des Begründers der Kommunistischen Partei und des ersten sozialistischen Staates der Welt, in der Atmosphäre hohen politischen und Arbeitsaufschwungs.

Am 21. April fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“ eine Fest Sitzung der Vertreter der Werktätigen der Stadt und Soldaten der Alma-Ataer Garnison anlässlich dieses denkwürdigen Datums statt.

Zum Präsidium gehörten die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow, S. K. Kamalidenow, S. K. Kubaschew, M. S. Mendybajew, S. Mukaschew, A. P. Rybnikow, der Kandidat des Büros des ZK

der Kommunistischen Partei Kasachstans W. M. Mirschnik, Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR, Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen, Schrittmacher der Produktion, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Sitzung wurde vom Zweiten Sekretär des Alma-Ataer Stadtparteikomitees M. I. Tschormanow eröffnet.

Das Referat über den 117. Geburtstag W. I. Lenins hielt der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kubaschew.

Die Fest Sitzung wird für geschlossen erklärt. Die Anwesenden erheben sich und singen die Parteihymne „Die Internationale“.

Für die Sitzungsteilnehmer fand ein Galakonzert statt.

(TASS, KasTAg)

# Leninismus — Grundlage der Theorie und Politik der Umgestaltung

Bericht des Genossen N. I. RYSHKOW auf der Festversammlung, gewidmet dem 117. Geburtstag W. I. Lenins

Genossen!

Den diesjährigen Geburtstag des großen Lenin begehnen wir in der ihrem Wesen nach revolutionären Zeit, wo, um mit Wladimir Iljitsch zu sprechen, „Millionen und aber Millionen Menschen in jeder Woche mehr lernen als in einem Jahr gewöhnlichen, trägen Lebens“. Das ist eine Zeit, wo besonders anschaulich die gewaltige Kraft der Partei und des Volkes zur Geltung kommt, die eine nach ihrem Vorhaben kühne, und ihrem Ausmaß grandiose Umgestaltungsarbeit entfaltet haben, die vom revolutionären Geist des Leninismus durchdrungen ist.

Die Tiefe und Unererschrockenheit des schöpferischen Denkens Lenins, seine Meistererschaft der sozialökonomischen und politischen Analyse, seine organisatorische Kunst und die grenzenlose Ergebnislichkeit den Interessen der Arbeiterklasse — all das wird gegenwärtig von der Partei in ihren strategischen Plänen und Beschlüssen verwirklicht. Sie zielen auf jähe Umwandlungen, auf die qualitative Erneuerung des Lebens des ganzen Landes, auf die Fortführung der Sache des Großen Oktober in der neuen historischen Etappe unserer Entwicklung.

Jeder Schritt in der Umgestaltung überzeugt davon, wie wichtig es ist, sich mit Lenin zu beraten, sich an die Leninische Lehre in ihrem ganzen Reichtum zu wenden, der die Dialektik der lebenden Bewegung der Gesellschaft widerspiegelt.

Der Leninische Jahrestag — das ist ein festliches, zugleich aber auch ein verpflichtendes Datum im Revolutionskalender. Um so verpflichtender ist es heute, da sie mit anderen politischen bedeutsamen Meilensteinen, die den Verlauf unserer Entwicklung kennzeichnen, zusammenfällt. Es naht das denkwürdige Jubiläum des Sozialismus —

der 70. Jahrestag der Oktoberrevolution. Zwei Jahre sind seit dem Wendepunkt im Leben der Partei und des ganzen Landes — dem Aprilplenum des Zentralkomitees der KPdSU verstrichen. Wir haben hinter uns ein Jahr der Arbeit nach dem historischen XXVII. Parteitag mit seinen Programmen und seinen Leben der Wahrheit. Neue Horizonte der Tätigkeit der Partei, des Staates und des Volkes sind schließlich durch die weitreichenden Beschlüsse des Januarplenums des ZK eröffnet worden.

## Die Leninische Strategie der revolutionären Erneuerung

Genossen! Die tiefgehende Umgestaltung in unserer Gesellschaft ist ihrer erneuernden Bedeutung nach mit den revolutionären Umwandlungen jener Periode vergleichbar, als unsere Partei und die breitesten Volksmassen unter der Führung Lenins an den sozialistischen Aufbau gingen.

Lenin sagte damals, daß die russischen Bolschewiken „ein völlig neuartiges Werk zu vollbringen haben“. Seit diese Worte gesprochen wurden, sind Jahrzehnte vergangen. Der Sozialismus ist unsere Wirklichkeit geworden. Er hat den Arbeitsmenschen erhöht, seinen Wohlstand gehoben, ihm soziale Sicherheit gewährleistet und Zuversicht in den morgigen Tag gegeben. Er hat unsere Heimat in eine Großmacht mit riesigem ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Potential, in ein Land

Es hat uns mit der Theorie und der Politik der Umgestaltung gewappnet, hat den Kurs des Parteitags in die Ebene praktischer Taten auf der Grundlage der allseitigen Entwicklung der sozialistischen Demokratie umgeleitet.

Kurzum, an diesem Festtag besteht die Notwendigkeit, Rückschau auf den zurückgelegten Weg zu halten, und wie Lenin in solchen Fällen gefordert hat, die Aufmerksamkeit auf die vor uns stehenden Aufgaben zu konzentrieren.

Eben diesem Leninischen Musterbeispiel sind die KPdSU und das Zentralkomitee im April 1985 gefolgt, als für die Geschichte des Landes entscheidende Kurs auf die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung genommen wurde.

Auf dem Aprilplenum wurden ihrem Charakter nach revolutionäre strategische Ziele gesetzt. Um sie zu erreichen, muß man unermüdet an der Umwandlung sämtlicher Seiten des Lebens der Gesellschaft arbeiten, sie wieder und wieder mit den wachsenden Produktionskräften, den materiellen und geistigen Bedürfnissen des Volkes in Einklang bringen. Das Plenum hat die Partei und das ganze Land auf ständige Suche abgezielt, die solch eine Lage ausschließt, bei der wir, uns von der einen Art Dogmen befreien, in die Macht anderer geraten könnten.

Die Partei hat den Stagnationstendenzen sowie den Abweichungen von den Leninischen Prinzipien, die es in unserer Gesellschaft gegeben hat, eine strenge Bewertung gegeben. Sie hat, wie M. S. Gorbatschow betonte, „sich entschlossen gezeigt“, die Ursachen der negativen Prozesse zu ergründen und Maßnahmen auszuarbeiten, die unsere Vorwärtsbewegung beschleunigen, uns vor Wiederholung der Fehler sichern, stets nur voranzugehen ermöglichen und das dem Sozialismus eigene Vermögen zu ständiger Selbstvervollkommnung durch Taten beweisen helfen.

Zwei Jahre sind verstrichen, seitdem die Umgestaltung begonnen hat. Als ihre ersten Resultate betrachten wir vor allem die Veränderungen in der gesellschaftlichen Atmosphäre. Die Wurzeln, die die Gleichgültigkeit und Indifferenz nährten, sind wenn auch nicht endgültig ausgeremert, so doch bereits durchschnitten. Die Volksmassen streben mit Interesse nach schöpferischer Arbeit. Die Arbeitsmenschen erkennen sich immer mehr als die eigentliche Herren des Lebens, fühlen die Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft ihres Staates, für die Geschichte des Sozialismus. Sie haben die Umgestaltung mit dem ganzen Herzen als ihre ureigene Sache aufgenommen.

Unter den frischen Eindrücken vom Kongreß des Leninischen Komsomol stehend, möchte man mit Genugtuung den Zustand des Enthusiasmus bei der sowjetischen Jugend feststellen.

In unsere Umgestaltungsarbeit bringt sie jugendlichen Übermut und Energie mit hinein, bekundet die selbstlose Bereitschaft, auf ihre Schultern die größten und verantwortlichsten Aufgaben zu laden, die uns auf dem Weg ins XXI. Jahrhundert erwarten, Sie, die Jugend, wird den von der Partei begonnen Umgestaltungsprozess fortsetzen.

Mit einem Wort, die Umgestaltung greift in immer breitere Gesellschaftsschichten hinein.

In diesem Zusammenhang sei an folgendes erinnert. Im Januar 1918, auf dem III. Sowjetkongreß sagte Lenin, über die ersten Früchte der Sowjetmacht sprechend: „...Werft einen Blick in die Tiefen des werktätigen Volkes, in die Massen. Dort geht eine rastlose organisatorische Arbeit, ...ein neues, von der Revolution geweihtes Leben... vor sich.“ Das ist nach Lenin das Wichtigste. Denn die Aufgabe der

Partei besteht eben darin, Millionen in Bewegung zu setzen und die nach Lenin „großen Kräfte der Revolution, der Wiedergeburt und der Erneuerung“ zu neuem Leben zu erwecken.

Aus dieser Sicht die heute vor sich gehenden Wandlungen einschätzend, läßt sich sagen: Das Wichtigste besteht darin, daß das Land aufgewacht und in Bewegung geraten ist. Und wenn die qualitative Wende, die wir anstreben, auch noch nicht erreicht ist, denn dafür braucht man Zeit, sind die großen politischen, geistigen und moralischen Umwandlungen dennoch augenscheinlich. Das ist ein großer Sieg der Partei, eine hervorragende Errungenschaft des Sowjetvolkes.

Bei dieser größten Umgestaltung in der Gesellschaft, sendet die Partei die Hauptrichtungen, die Schlüsselabschnitte aus, auf die die Anstrengungen maximal konzentriert werden müssen. Zu den wichtigsten gehört die Ökonomie — die Grundlage der Macht unserer Heimat. Hier wird heute die angespannteste, äußerst schwierige Arbeit entfaltet, die die tiefsten Schichten des Lebens der Gesellschaft berührt. Der ganze Verlauf der Umgestaltung in der Wirtschaft ist auf die Verstärkung ihres Potentials, auf die Schaffung von Bedingungen für die Lösung neuer großangelegter politischer und sozialer Aufgaben gerichtet.

Was bedeutet die Umgestaltung in der Ökonomie? Vor allem ist es die grundlegende Veränderung des gesamten Systems der wirtschaftlichen Beziehungen, die einen weiten Raum für die Initiative und das Schöpferium der Massen eröffnet. Das ist eine dynamische Entwicklung auf dem

Wege der Intensivierung, ein neuer qualitativer Inhalt des Wachstumstempus. Davon, wie radikal, schnell und gekonnt wir die Umgestaltung in der Ökonomie durchführen werden, hängt weitgehend die revolutionäre Erneuerung der Gesellschaft ab.

Die Zeit nach dem April 1985 wurde zur Periode der Ausarbeitung eines breitangelegten Umgestaltungsprogramms, der großen politischen, ökonomischen und Organisationsmaßnahmen, die die Produktivkräfte und die Produktionsverhältnisse betreffen. Die Menschen begannen zu lernen, auf neue Art zu denken und zu handeln. Es wurden Erfahrungen gesammelt, neue ökonomische Methoden durchgearbeitet, die Bereiche ihrer Anwendung konsequent erweitert.

Mit anderen Worten, wir haben den ersten Schritt auf diesem überaus schwierigen Streckenabschnitt getan. Jetzt steht uns bevor, den nächsten, einen noch verantwortungsvolleren und komplizierteren Schritt zu tun.

Den Prozeß der Vervollkommnung fortzusetzen, müssen wir die Arbeit zur Überleitung ins Leben all dessen entfalten, was schon geplant war und nun ausgewogen und erprobt ist und dem heute ein breiter Weg für praktische Realisierung offen steht.

Die Front der tiefgreifenden Umwandlungen wird mit jedem Tag breiter, die mannigfaltige Arbeit auf allen Abschnitten des wirtschaftlichen Aufbaus geht weiter. Der Rhythmus der Umgestaltung wird immer deutlicher in konkreten Arbeitstagen verspürt. Die Umgestaltung durchdringt das Leben der Kollektive, zerstört den hemmenden Mechanismus und die überholten Denkkonstruktionen, arbeitet für den Sozialismus.

(Fortsetzung S. 2)

# Leninismus — Grundlage der Theorie und Politik der Umgestaltung

(Fortsetzung)

Es ist schon ein bestimmter Nutzefekt erzielt worden, der ohne Zweifel weiterhin anwachsen wird. Ohne das Geleistete zu überschätzen, läßt sich sagen, daß die gesamte ökonomische Situation verbessert wird, daß die positiven Tendenzen immer mehr an Kraft gewinnen. Das im Vorjahr erreichte Wachstumstempo der Industrie war z. B. in den vergangenen neun Jahren das höchste. In immer größerem Ausmaß offenbaren sich die Intensivfaktoren der Entwicklung der Ökonomie. So war 1986 das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität in der Industrie 1,5mal höher als die diesbezüglichen Durchschnittskennziffern im XI. Planjahr fünf.

Positive Wandlungen gibt es auch in der Arbeit jener Zweige, die noch vor kurzem zu den zurückgebliebenen zählten. Es handelt sich hier vor allem um die Eisenhüttenmetallurgie, um die Erdöl- und Kohleindustrie. Immer spürbarer werden die Wandlungen im Agrar-Industrie-Komplex. 1986 wurde die in den letzten acht Jahren größte Ernte eingebracht, auch die Produktion von tierischen Erzeugnissen nimmt zu. Im Sozialbereich haben sich ebenfalls gewisse Wandlungen angebahnt.

Aber das ist erst der Anfang. Wir müssen entschiedener voranschreiten, die Ideen der Umgestaltung in die Tat umsetzen. Und dabei haben wir noch manche Hindernisse zu überwinden, um so mehr, als nicht alles so läuft, wie es sich gehört. Vieles von dem Geplanten wird nur langsam realisiert, manchmal auch nicht in vollem Umfang und inkonsequent. Nicht überall ist die für die vergangenen Jahre typische Stagnationsträgheit überwunden. In einigen Wirtschaftszweigen koexistieren friedlich Neues und Überlebtes. Es sind hohe politische Reife unserer Kader, tiefe Verständnis für die Dialektik all dieser Prozesse erforderlich, um die Haupttendenzen exakt einzufassen und auf dem von der Partei erarbeiteten Weg kühner Neuerungen und Wandlungen unentwegt weiterzuschreiten.

In seiner Rede auf dem XX. Komsomolkongreß unterstrich M. S. Gorbatschow, daß das zwölfte Planjahr fünf und vor allem die nächsten 2 bis 3 Jahre für uns sehr kompliziert sein werden, denn man wird in jeder der Hauptrichtungen der Umgestaltung der Volkswirtschaft tiefgreifende radikale Veränderungen herbeiführen müssen.

Dem jetzigen Planjahr fünf kommt eine besondere Rolle zu. Neben der Lösung dringender Aufgaben, der Einarbeitung des neuen Wirtschaftsmechanismus und des Leitungssystems müssen wir den Grundstein für die Erfüllung des auf dem XXVII. Parteitag gefassten langfristigen Programms legen. Somit wird unsere Ökonomie einen Übergang machen, der nach den Worten Wladimir Iljitsch Lenins „schroff und schwierig“ ist; er erfordert andere Methoden, eine andere Verteilung und Ausnützung der Kräfte, er erfordert, daß die Aufmerksamkeit, das Denken in eine andere Richtung gelenkt werden, usw.

Kennzeichnend in dieser Hinsicht ist das Jahr 1987. Davon, was wir in diesem Jahr leisten können, hängt vieles ab. Die Entwicklung der Ökonomie in strikter Übereinstimmung mit den Aufgaben des Planjahr fünf wird sich unter den Bedingungen der praktischen Realisierung einer Reihe prinzipiell neuer von der Partei entwickelten Verfahrensweisen und Elemente der Wirtschaftsführung vollziehen. Es ist notwendig, die Tiefenfaktoren des Wachstums für die Lösung ökonomischer und sozialer Aufgaben zu erschließen. Das sind vor allem die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Gewährleistung einer grundlegenden Verbesserung der Erzeugnisqualität, die Umgestaltung des Investitionsprozesses, die bessere Auslastung des Produktionspotentials.

Somit ist das Jahr 1987 ein Jahr, in dem wir entscheidende Marksteine bei der Verwirklichung der Umgestaltung in der Ökonomie erreichen, von denen aus die Haupttendenzen der bevorstehenden Arbeit deutlich erkennbar sind. Man muß zu tiefst einsehen, daß gerade im laufenden Jahr die Verkörperung der revolutionären Umgestaltungstheorie in eine reelle, konkrete, fühlbare Schöpfung beginnt, daß gerade in diesem Jahr ihre Erprobung in der Praxis beginnt und sie ihre Reifeprüfung besteht. Und diese Prüfung muß in jedem Abschnitt des Wirtschaftsaufbaus in Ehren bestanden werden.

Genossen! Damit die Beschleunigung zu einer stabilen Gesetzmäßigkeit des Wirtschaftswachstums wird, müssen wir ihre langfristigen Faktoren, vor allem die wissenschaftlich-technischen Ergebnisse, in vollem Maße meistern. Lenin sagte: „Wir müssen von der gesamten Wissenschaft und Technik, von allen Kenntnissen und von der Kunst Besitz ergreifen. Anders können wir das Leben der kommunistischen Gesellschaft nicht aufbauen.“ Gerade solch ein Leninisches Vorgehen ist in der Zeit der Umgestaltung von besonderer Bedeutung. Wir müssen der ganzen Welt die Vorzüge und ungeschränkten Möglichkeiten des Sozialismus beweisen, wir müssen welthöchste Kennziffern bei Effektivität, Qualität der Erzeugnisse und Arbeitsproduktivität erzielen.

Die Lösung dieser Aufgaben im Zuge der Umgestaltung er-

fordert ein anderes Herangehen an die Verwirklichung der einheitlichen wissenschaftlich-technischen Politik. Diese Politik muß wahrhaft revolutionär und hocheffektiv sein. Es ist notwendig, daß ihre Realisierung eine rasche und umwälzende Erneuerung unseres Produktionspotentials gewährleistet.

Der XXVII. Parteitag der KPdSU stellte exakt fest: das Wichtigste heute ist die konsequente Durchführung des Kurses auf Rekonstruktion und technische Umrüstung des Produktionsapparats. Dieser Kurs ist keine Kampagne, sondern eine konsequente Linie der Partei auf die organische Verbundenheit der sich in der Welt vollziehenden wissenschaftlich-technischen Revolution mit den tiefgreifenden Umwandlungen in der Ökonomie des Landes. Wir müssen in den wichtigsten Richtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts kühn und beharrlich voranschreiten.

Das betrifft vor allem die wissenschaftsintensiven Produktionsbereiche, darunter den Maschinenbau, die Entwicklung einer qualitativ neuen Rechen-technik, progressiver technologischer Prozesse, einheitlicher Systeme hochleistungsfähiger Maschinen und Ausrüstungen, neuer Arten von Materialien. All das bildet die zuverlässige Grundlage für eine kardinale technische Umrüstung.

Für die Lösung der Aufgaben der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verfügen wir über das Wichtigste — das vom sowjetischen Volk geschaffene mächtige wissenschaftliche Potential. Doch geben wir es offen zu: Die kolossalen intellektuellen Kräfte der Gesellschaft werden noch bei weitem nicht vollständig ausgenutzt. Das ist eine unzulässige Verschwendung des nationalen Reichtums, unseres riesigen Gemeinguts. Die Partei stellt die Aufgabe, die Anwendung wissenschaftlicher Entwicklungen in der Volkswirtschaft größtmöglich zu aktivieren und einen Umschwung in den Haupttendenzen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts herbeizuführen.

Von der Grundlagenwissenschaft dürfen wir mit Recht einen zuverlässigen Vorsprung und hohe Effektivität erwarten, damit ihre Entwicklungen schon in der nächsten Zeit reiche Früchte tragen, damit die nützlichen Forschungsresultate nicht in den Folianten von Forschungsberichten und Publikationen begraben werden. Sämtliche wertvolle wissenschaftliche Produktion muß sofort praktisch ausgewertet werden.

Gegenwärtig wird ein Komplex von Maßnahmen zur Umgestaltung der Grundlagen-, Hochschul- und Branchenwissenschaft, zur Vereinigung ihrer Bemühungen, zur weitgehenden Nutzung der Wettbewerbsprinzipien, zur Hebung der Verantwortung jedes wissenschaftlichen Kollektivs und jedes Wissenschaftlers für den Beitrag zur grundlegenden Umwandlung der Produktivkräfte realisiert.

Der Kern der Frage besteht jetzt darin, die Integration von Wissenschaft und Produktion praktisch herbeizuführen. Gerade in diesem Punkt verlieren wir am meisten. Es muß in Betracht gezogen werden, daß nicht nur die Wissenschaft der Produktion so manches schuldig bleibt, sondern auch der Produktionsbereich der Wissenschaft. Er nutzt unzureichend die wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse, sogar jene, die ihn selbst revolutionieren.

Das wichtigste Ziel des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die größtmögliche Steigerung des wissenschaftlich-technischen Niveaus und die Verbesserung der Erzeugnisqualität. Die Qualität muß zur Synthese all unserer Errungenschaften werden. Das trifft zu auf die technischen Ideen und Projekte, auf die Maschinenkonstruktionen und Materialien, auf die Arbeitsorganisation, Erweiterung des Wissens und Weiterqualifizierung. Die vorrangige Sorge jedes Arbeitskollektivs muß die Sorge um hohe Erzeugnisqualität und dafür sein, daß dies zur Arbeitsnorm wird. So stellt die Partei jetzt die Aufgabe.

Das Problem der Qualität steht für uns außerordentlich akut. Aus dem ökonomischen ist es ein politisches Problem übergewachsen, in eine Frage, die die Aufbaupotenzien des Sozialismus betrifft.

Zum Kampf um hohe Qualität hat die Partei das ganze Volk mobilisiert. Es sind ernsthafte organisationspolitische und ökonomische Maßnahmen eingeleitet worden, die der veralteten, minderwertigen Produktion einen Riegel vorschleichen und die gewöhnliche Arbeit stimulieren.

Wir sahen uns auch zu solch einem strengen Schritt wie die Einführung der Staatlichen Erzeugnisnorme genötigt. In jenen Betrieben und jenen Branchen, wo die Arbeit an der Erzeugnisqualität vernachlässigt wurde, vollzieht sich dieser Prozeß nur mühsam und manchmal sogar schmerzhaft. Vor allem im Maschinenbau, infolge der strenger Forderungen, entstand in vielen Betrieben dieses Komplexes im ersten Quartal eine äußerst komplizierte Situation. Die Maschinenbauer lieferten für Hunderte Millionen Rubel zu wenig Produktion an die Volkswirtschaft. Gegenwärtig verbessert sich die Situation. Doch aus den ersten Erfahrungen des Kampfes um Qualität müssen ernsthafte Schlüsse gezogen werden, denn in dieser Sache darf

es keine Abschwächungen geben.

Wir müssen das hohe Bewußtsein und das staatsbürgerliche Gewissen der Werktätigen nach Gebühr einschätzen. Sie bringen für die eingeleiteten Maßnahmen, die letzten Endes dem Wohl jedes Sowjetmenschen dienen, viel Verständnis auf. Zugleich legt das den Wirtschaftsleitern hohe Verantwortung auf für das Wappnen der Arbeiterklasse mit den modernsten Arbeitsmitteln und neuesten Technologien. Anders gesagt, unsere Aufgabe ist es, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in vollem Maße dem Kampf um die Qualität in den Dienst zu stellen.

Genossen! Die Kommunistische Partei unterordnet all ihre Pläne und Handlungen dem edlen Ziel der Erhöhung des Volkswohlstands, der Gewährleistung der Entfaltung und dem Aufbau der Persönlichkeit. Dieser Programmleitsatz bestimmt den ganzen Sinn der Beschleunigung. Im Namen des Menschen mit seinen Bestrebungen, Bedürfnissen und Lebensorgen hat die Partei den entscheidenden Kurs auf kardinale Umwandlungen in der Gesellschaft genommen.

Die Prioritätsentwicklung des sozialen Bereichs ist die größtmögliche Verstärkung ihrer materiell-technischen Basis und das Verleihen ihr einer modernen Gestaltung, die der fortschrittlichen Gesellschaftsordnung der Welt entsprechen würde, sind heute der wichtigste Faktor der tiefgreifenden Umwandlungen. Es kommt darauf an, in knappen Fristen die zwischen der Entwicklung der Produktion und dem sozialen Bereich entstandene Kluft zu beseitigen. Unsere Aufgabe ist, diese schmerzliche Disproportion, die unseren Vormarsch hemmt, zu liquidieren.

Die Partei fordert eine Verstärkung der sozialen Ausrichtung in der Arbeit auf sämtlichen Leistungsebenen. Mit der Unterschätzung und manchmal mit dem geringschätzigen Verhalten zu diesen Fragen muß Schluß gemacht werden. Dabei ist es notwendig, hier beharrlich und mit Schwung vorzugehen und günstige Bedingungen sowohl für produktive Arbeit als auch für das Leben der Werktätigen zu schaffen. Das muß allerorts zur Norm, zum Gesetz für jeden Leiter werden. Und derjenige, der dieses Gesetz verletzt, hat kein Recht, an der Spitze eines Arbeitskollektivs zu stehen.

Die Partei und die Regierung streben beharrlich an, daß die Sowjetmenschen möglichst rasch die Resultate der Umgestaltung, die Wandlungen zum Besseren im sozialen Leben verspüren. 1986 wurden mehr als Irgendwann Wohnhäuser, Kindergärten und Krankenhäuser gebaut. Doch angesichts der Aktualität dieses Problems muß natürlich noch mehr geleistet werden. Kürzlich faßte das Zentralkomitee den Beschluß, das Tempo des Baus von Wohnungen, sozialen und Kultur-einrichtungen in den verbleibenden Jahren des Planjahr fünf wesentlich zu vergrößern.

Jetzt hängt vieles von der Initiative und Organisation der Arbeit sowohl im Zentrum als auch an der Basis ab. Aber gerade daran mangelt es uns häufig. Gewisse positive Fortschritte verzeichnen, darf jedoch nicht behauptet werden, daß sich allerorts eine entschiedene Wende in der Entwicklung des sozialen Bereichs vollzogen hat. In vielen Branchen, Republiken und Gebieten sind die Pläne des Baus sozialer und Kulturprojekte unerfüllt geblieben, die Investitionen sind nicht hundertprozentig in Anspruch genommen worden, die Wohnhäuser, Kindergärten und vieles andere wird in schlechter Qualität in Nutzung gegeben. Offensichtlich haben sich hier noch nicht alle umgestellt.

Ohne die Bedeutung der anderen Aufgaben im Bereich der sozialen und kulturellen Entwicklung zu schmälern, muß betont werden, daß der Wohnungsbau gegenwärtig das akuteste Problem darstellt. Wir haben uns vor dem Volk zu Großem verpflichtet — diese Frage in 15 Jahren zu lösen. Dazu ist es notwendig, sämtliche Möglichkeiten zu nutzen und auf Ressourcen maximal auszuschoöpfen: staatliche Investitionen, die Mittel der Arbeitskollektive; das Ausmaß des gemeinschaftlichen und des individuellen Wohnungsbaus zu erweitern. Es ist vollkommen offensichtlich, daß die Aufgabe zu der Aufgabe des ganzen Volkes wird und nur äußerst schwer ohne aktive Teilnahme aller Werktätigen zu lösen sein wird.

Es gilt, allerorts über ein exaktes und konkretes Aktionsprogramm zu verfügen und die Etappen seiner Realisierung festzulegen. Einer der Wege zur Erreichung des Zieles ist die aktive Auswertung der Resultate des Übergangs zur Mehrschichtenarbeit. Das ermöglicht es, durch die hundertprozentige Auslastung der Kapazitäten auf den weiteren Bau von Produktionsanlagen zu verzichten und die Ressourcen für die Lösung herangereifter sozialer Probleme der Arbeitskollektive umzuverteilen.

Verstärkt werden die Anstrengungen zur Vergrößerung der Produktion von Konsumgütern und Dienstleistungen, zur Verbesserung ihrer Auswahl und Qualität. Die entschiedene Reduzierung des Ausstoßes von Alkoholgetränken — in zwei Jahren fast um die Hälfte — führte zu einer wesentlichen Veränderung in der Struktur des Verbrauchs der Bevölkerung. Noch wichtiger ist, daß damit die Behauptung der gesunden Lebensweise zusammen-

hängt, deren Resultate sich schon sowohl in der Produktion als auch im Alltag verspüren.

Die Durchführung einer starken sozialen Politik ist eine feste Linie der Partei, und sie soll konsequent realisiert werden. Für ihren Erfolg sind die Anstrengungen der ganzen Gesellschaft notwendig. Die einzige Quelle ihres Wohlstands, der weiteren Hebung des Lebensstandards ist der immer zunehmende Beitrag der Werktätigen zur gemeinsamen Sache, zur Mehrung des gesellschaftlichen Reichtums. Die Arbeit jedes Menschen muß nach seinem konkreten Resultat eingeschätzt werden. Das ist die Grundlage unserer sozialen Gerechtigkeit. Sie ist unverlebar mit Gleichmächerei und muß den Kollektiven und Werktätigen, die schöpferisch und mit hohem Effekt arbeiten, reelle Vorzüge bieten. Wir müssen das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit voll und ganz, in bezug auf sämtliche Belange des Menschen und nicht allein in Fragen der Arbeitsentlohnung ins Leben umsetzen.

Den Interessen des Menschen, der Entfaltung der Initiative entspricht die Erweiterung der gemeinschaftlichen und individuellen Formen der Erwerbstätigkeit. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ergründet die Partei tiefer die Leninschen Ideen über das Genossenschaftswesen, entwickelt sie und wendet sie in der Praxis an. Ihr kommt eine wichtige Rolle bei der Deckung der immer mannigfaltigeren Belange der Bevölkerung an Waren und Dienstleistungen zu. Die gemeinschaftlichen Formen werden eine wesentliche Ergänzung des staatlichen Systems der Befriedigung der Belange der Sowjetmenschen bilden. Und es ist notwendig, sämtliche unbegründete Einschränkungen auf diesem Wege aufzuheben.

Es ist äußerst wichtig, daß alles Neue, was das soziale Leben der Gesellschaft ausmacht, allerorts effektive Unterstützung und weitgehende Verbreitung findet, daß die Sorge um das Wohl des Menschen stets im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane steht.

Genossen! Die Umgestaltung kann man nur dank einer stabilen Entwicklung der Ökonomie vorantreiben. Sie darf nicht vom

## Sozialistische Demokratie — Hauptfaktor der beschleunigten Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft

Genossen! Das Leben lehrt uns tiefer einzusehen und besonders hoch die Weisheit zu schätzen, daß der Sozialismus, wie Lenin unermüdlich betonte, das lebendige Werk der Volksmassen selbst ist. Die Interessen der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft fordern beharrlich Bedingungen für eine freie Entfaltung dieses Schöpfertums, für die Beseitigung all dessen, was die Volksinitiative unterdrückt oder dämmen könnte. Dies ist die Schlüsselaufgabe. Gerade so stellte das Januarplenum des ZK die Frage, dessen Beschluß auf radikale Demokratisierung gerichtet sind. In der Entwicklung einer vollblütigen Demokratie sieht die Partei sowohl den Zweck als auch den Haupthebel der Umgestaltung sämtlicher Bereiche unserer politischen, sozialen, Wirtschafts-, praxis und des geistigen Lebens.

Vieles hat uns darauf vorbereitet und sehr nahe daran geführt, um entschieden an die Entwicklung der sozialistischen Demokratie zu gehen. Vom April 1985 an wurde die tagtägliche Arbeit der Partei gemäß den prinzipiellen Schlüssen des Zentralkomitees über die Notwendigkeit aufgebaut, den Faktor Mensch zu aktivieren, die sozialistische Selbstverwaltung des Volkes zu vervollkommen und die Offenständigkeit zu erweitern. In den Mittelpunkt wurde das Problem der allgemeinen Demokratisierung gerückt. Zu diesem Schluß spornen die Lehren der Vergangenheit — sowohl inspirierende als auch schwere und bittere — an.

Mit mehr Demokratie — diese Losung vorzubringen wurde erst unter den Verhältnissen der hohen Ideologisch-politischen Reife des Sowjetvolkes notwendig und auch möglich, nachdem sich die Prinzipien und Werte des Sozialismus als bestimmende Grundlagen des gesellschaftlichen Bewußtseins durchgesetzt hatten. In diesem Sinn stützen sich die Ideen und Beschlüsse des Januarplenums sowohl auf die Ergebnisse der in der letzten Zeit geleisteten Arbeit als auch auf die Errungenschaften des Sozialismus. Er hat die einst unterdrückten, erniedrigten werktätigen Massen in ein hochgebildetes und politisch geschultes Volk verwandelt, welches gut weiß, was bürgerliches Bewußtsein und Verantwortung sind.

Die sozialistische Demokratie ist ein allumfassender Mechanismus des Ausdrucks und der Erfassung der in der Gesellschaft bestehenden Meinungen, Positionen und Interessen. Sie ist ein unentbehrliches Mittel der Leitung, das auf die Belange der Menschen rechtzeitig zu reagieren vermag, eine einmalige Schule ihrer staatsbürgerlichen Erziehung.

Eine schwere Aufgabe hatte das Zentralkomitee vor zwei Jahren zu lösen. Es galt, die Stauungstendenzen zu überwin-

den und einen entschiedenen Kampf gegen die dem Sozialismus fremden Erscheinungen aufzunehmen. Die KPdSU wurde aufgefordert, ihre Vorhutrolle in der Gesellschaft durch Taten zu bekräftigen und zu beweisen, daß sie eine Partei des revolutionären Denkens und des revolutionären Handelns war und bleibt. Die Partei hatte diese Aufgabe in Ehren erfüllt. Dadurch sich ihre Autorität kolossal, ihre Neuerungspolitik wurde dem Volk aufs weitgehendste und innigste unterstützt.

Indem die Partei die Sowjetmenschen zur Erneuerung unserer Gesellschaft aufrief, führte sie durch ihr Vorbild und ihre eigene Tätigkeit vor Augen, wie man sich umstellen muß. Die Partei begann mit Umgestaltung bei sich selbst. Sie verwirft alles, was die Parteiorganisation zur Stagnation verurteilt. Sie strebt an, daß die strikte Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens, Leitungsprinzipien und der kommunistischen Moral sowie die größtmögliche Entfaltung der innerparteilichen Demokratie, die Tätigkeit aller ihrer Stufen — von den Grundorganen bis zum Zentralkomitee — durchdringen.

Auf dem Januarplenum wurde mit voller Stimme erklärt, daß die Leitungsorgane der Partei und des Staates für viele Schwierigkeiten und Unterlassungen in 15 Jahren zu verantworten haben, die zum Hindernis für unsere Entwicklung geworden sind. Diese auf Leninsche Art prinzipielle und auf bolschewistische Weise selbstkritische Haltung der KPdSU wurde von den Werktätigen als Ausdruck des Vermögens und der Bereitschaft der Partei aufgefaßt, alles, was die Entfaltung der schöpferischen Potenzien des Sozialismus behindert, aus dem Wege zu räumen. Darin liegen der Mut und die Reife der Partei. Nur eine starke, sicher voranschreitende Partei kann ihre Mängel offen bekennen und von ihnen unverhohlen sprechen.

Den Kurs auf die Umgestaltung aufs wärmste befürwortend, wollen die Sowjetmenschen sicher sein, daß das Vorankommen auf dem gebahnten Weg nicht zum Stehen kommt und daß es keine Abweichungen geben wird. Das macht die Partei für die Gewährung sicherer Garantien der Unumkehrbarkeit der eingetretenen Wandlungen verantwortlich. Für ihre eigene gesunde Entwicklung sorgend und beharrlich nach der Erweiterung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie strebend, gewährt die Partei solche Garantien und festigt sie weiterhin.

Die Umgestaltung im Leben der Partei dient als verpflichtendes Beispiel für eine entschiedene Hinwendung zur Demokratie in allen Stufen unseres politischen Systems. Es ist die staatsbürgerliche Pflicht der Volksdeputierten der Mitarbeiter des Verwaltungsapparats, der Leiter der zentralen Staats-

organe, der Institutionen, Betriebe und Aktivisten gesellschaftlicher Organisationen, auch die eigene Tätigkeit eben so anspruchsvoll und selbstkritisch zu bewerten.

Wollen wir aufrichtig sein: Die Sowjets — das wichtigste Institut der sozialistischen Demokratie — beherrschen nicht allerorts die Rolle, die ihnen die Oktoberrevolution zugedacht hat, sind nicht immer Urheber und Organisatoren der Volksinitiative, die sie bei der Umgestaltung unbedingt sein müssen. Die Partei ergreift alle nötigen Maßnahmen, um die Energie der Sowjets freizusetzen und ihre Eigeninitiative zur Entfaltung zu bringen. Darauf sind auch die neuen Beschlüsse über die weitere Demokratisierung der Wahlen zu den Sowjets der Volksdeputierten gerichtet. Eine richtige Lösung müssen Lenins Worte sein, gerichtet an die Werktätigen Rußlands in den Tagen des Verdegangs der sozialistischen Volksherrschaft: „Eure Sowjets sind von nun an die Organe der Staatsgewalt, bevollmächtigte, beschließende Organe... stärkt sie. Geht selbst ans Werk, beginnt von unten...“

Mit prinzipiellen Beschlüssen endeten die Kongresse der Gewerkschaften, des Komsomol, der Künstlerverbände und anderer gesellschaftlicher Organisationen. Sie sind berufen, ihren gewichtigen Beitrag zur Umgestaltung zu leisten, die Teilnahme der Werktätigen daran zu aktivieren und sie zu neuen Größtaten zu mobilisieren. Natürlicherweise genügt es dafür nicht, nur gute Resolutionen zu beschließen. Es ist eine angespannte Arbeit nötig, um Paraderummel, Schablonen und den jahrzehntlang genährten Formalismus loszuwerden.

Die Erweiterung der Demokratie ist ein Wesenszug der Umgestaltungen in der Ökonomie. Die Wandlungen in der Volkswirtschaft entsprechen in vollem Maße der Leninschen Forderung, „gerade den demokratischen Zentralismus auf dem Gebiet der Wirtschaft zu verwirklichen“. Lenin erblickte die Stärke des demokratischen Zentralismus im aktiven Zusammenwirken seiner beiden Aspekte — sowohl der zentralisierten Planungsleitung als auch der breiten Initiative der Massen. Indessen wurde die Rolle des Zentrums viele Jahre lang unbegründet aufgebauscht, und bei der Entfaltung der Demokratie in der Produktion blieb es stets nur bei Worten.

Heute, wo die Ökonomie ein kolossales Ausmaß gewonnen hat und deren Leitung vielfach komplizierter geworden ist, wo unserem Land grundsätzlich neue Aufgaben gestellt werden und das Niveau des Kaderpotentials unermesslich gestiegen ist, wird auch der Inhalt des Zentralismus qualitätsmäßig anders. Das Zentrum ist berufen, seine Bemühungen auf strategische Probleme der Volkswirtschaft, auf die Wahrung gesamtstaatlicher Interessen zu konzentrieren und dabei entschieden auf die detailliertere Reglementierung der Arbeit der unteren Stufen zu verzichten. In den Vordergrund rücken ökonomische Methoden der Leitung, die ihr Flexibilität, Effektivität und die größtmögliche Unterstützung alles Wertvollen gewährleisten, was unter den Massen und an der Basis aufkommt.

Dieses Vorgehen setzt eine grundlegende Umgestaltung zentraler Wirtschaftsorgane, vor allem des ganzen Staatlichen Plankomitees der UdSSR voraus. Radikale Umgestaltungen müssen in der Tätigkeit der zweigebundenen und Territorialleitungsorgane vorgenommen werden. Der Demokratismus muß zur Norm ihres Innenlebens werden, den Stil und die Methoden der ganzen Arbeit prägen.

Mit neuem Gehalt fällt sich auch der zweite Aspekt des demokratischen Zentralismus, die Demokratie an der Basis, in den Arbeitskollektiven. Beim Anwachsen der Rolle des Faktors Mensch, wo von jedem Kollektiv und Arbeiter ein schöpferisches engagiertes Verhalten zur Sache nötig ist, erstet die Demokratie in der Ökonomie in ihren neuen Formen, der Selbstverwaltung, in der Wahlbarkeit und in der realen Potenz der Werktätigen, die Lösung der sozialen und Produktionsaufgaben zu beeinflussen. All das bedarf einer radikalen Reform, einer revolutionären Brechung des hier herausgebildeten stereotypen Denkens, das die Ökonomie zur Stagnation geführt hat.

Die Umgestaltung der Leitung begann mit dem Hauptproduktionselement — dem Betrieb. Großangelegte Experimente dienen als Prüffeld, bahnten den Weg zur Umstellung der wichtigsten Wirtschaftszweige auf neue Bedingungen der Wirtschaftsführung und schufen die Grundlage für den begonnenen Übergang zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und zur Eigenfinanzierung.

Die Prinzipien der Wirtschaftsstrategie der Partei haben ihren Niederschlag im Gesetzentwurf über den staatlichen Betrieb gefunden. Dieses Dokument ist von großer Bedeutung. Es gewährt den Betrieben weitgehende Möglichkeiten, macht sie zugleich für die Ergebnisse ihrer Tätigkeit verantwortlich und legt die wirtschaftlichen und rechtlichen Bedingungen für die Realisierung der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Selbstverwaltung fest.

Der Gesetzentwurf ist im großen und ganzen gebilligt worden. Die Sowjetmenschen haben

dieses Dokument mit großem Engagement aufgenommen. Diskutiert wird buchstäblich jeder seiner Artikel. Anders kann es auch nicht sein. Denn der Gesetzentwurf berührt die Grundfragen des Lebens der Arbeitskollektive sowie die persönlichen Interessen der Werktätigen. Ein markantes Zeugnis für die Unterstützung neuer Verfahrenswesen bei der Leitung, die in diesem Dokument enthalten sind, ist die Tatsache, daß einige seiner Bestimmungen, beispielsweise bezüglich der Wahlbarkeit der Wirtschaftsleiter, schon jetzt in Produktionskollektiven genutzt werden.

Die Demokratisierung in der Ökonomie macht als die neue wichtigste Form des sozialistischen Wettbewerbs den ökonomischen Wettbewerb erforderlich. Dies ist ein Wettstreit, ein Kampf der Betriebe um die Produktion der für die Volkswirtschaft unentbehrlichen Erzeugnisse mit Minimalaufwand, um die Erzielung eines Gewinns, dessen Ausmaß voll und ganz die soziale und Produktionsstellung sowie die Perspektiven der Entwicklung der Arbeitskollektive bestimmen wird. Eben solche Bedingungen werden jetzt durch die volle wirtschaftliche Rechnungsführung und die Eigenfinanzierung geschaffen. Die Idee des ökonomischen Wettbewerbs durchdringt den ganzen Gesetzentwurf über den staatlichen Betrieb.

Das Gesetz wird zum Fundament des künftigen einheitlichen Leitungssystems werden. An der Reihe steht die Lösung weiterer komplizierter Aufgaben. Es gilt, die Struktur der Zweig- und Regionalleitung, die Rolle und die Stelle jedes Elements des volkswirtschaftlichen Komplexes festzulegen. Diese Umgestaltungen sollen im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes über den staatlichen Betrieb erfolgen. Selbstverständlich werden auch Maßnahmen zur Vervollkommnung der Arbeit des Ministerrates der UdSSR erforderlich sein.

Über die Wege der qualitativen Umgestaltung der Wirtschaftsleitung soll bekanntlich auf dem nächsten Plenum des ZK der KPdSU beraten werden, das jetzt zügig vorbereitet wird.

Verständlicherweise wird die Erprobung sämtlicher Elemente eines einheitlichen Leitungssystems ihre Zeit erfordern. Dabei wird es Schwierigkeiten, womöglich auch zeitweilige Mißerfolge geben, denn das Alte und Überlebte widersetzt sich dem Neuen und Entstehenden. Daher gilt es, entschlossen, beharrlich und erfolgssicher zu handeln. Die Gewähr dafür ist die allseitige Unterstützung durch unser Volk, das genau weiß, die Umgestaltung entspricht seinen ureigenen Interessen.

Die in unserem Lande vor sich gehende Umgestaltung der Produktivkräfte und Vervollkommnung der Produktionsverhältnisse, die mit den realen Erfordernissen des Lebens in Einklang gebracht werden, sind ihren revolutionären Dimensionen und ihrer kühnen Fragestellung nach gleichbedeutend mit der Leninschen Wende zur neuen ökonomischen Politik. Freilich darf der heutige Umgestaltungsprozeß mit der neuen ökonomischen Politik nicht gleichgesetzt werden, denn es handelte sich damals um eine Politik für den Zeitraum des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Zugleich aber bleiben viele Thesen W. I. Lenins über die Anwendung der Ware-Geld-Beziehungen, der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Stimulierung der kollektiven und individuellen Erwerbstätigkeit noch heute in Kraft. Das Leben hat gezeigt, daß ihre Anwendung langfristigen Charakter trägt und keineswegs die Abkehr von den Errungenschaften des Sozialismus bedeutet. Ebendeshalb stellt unsere Partei die Ideen Lenins, die sie in der neuen Wirtschaftssituation schöpferisch weiterentwickelt, in den Dienst der Umgestaltung.

Genossen! Über den Erfolg der Umgestaltung werden überzeugte und kompetente Menschen entscheiden, die die Massen aktivieren und ausführen können. Das spricht ein weiteres Mal dafür, daß politische, erzieherische und organisatorische Arbeit unter den Kadern von herausragender Bedeutung ist. Jetzt, wo wir genötigt sind, das aufzugeben, woran wir uns im Laufe von Jahrzehnten gewöhnt haben, und unsere Arbeitsmethode ändern müssen, zählen vor allem solche Eigenschaften wie die Fähigkeit, auszuweichen, belibige, noch so komplizierte Situationen zu analysieren; nicht neue Entscheidungen zu fällen; nicht in Verwirrung zu geraten, sondern selbst aus den negativen Erfahrungen positive Lehren zu ziehen. Das alles stellt an den Leiter große Anforderungen. Er muß sich durch Parteilichkeit, hohes fachliches Können, scharfes Gespür für das Neue, hohe moralische Qualitäten und das innere Bedürfnis auszeichnen, den Sorgen des Staates und des Kollektivs zu leben.

Zugleich ist es sehr wichtig, diejenigen in die Schranken zu weisen, die die Umgestaltung durch Gerede ersetzen, sie in Worten ersäufen möchten. W. I. Lenin warnte: „Es wäre ein ausgesprochen Fehler, den Schreihälsen und Phrasenhelden freies Spiel zu lassen, die sich an feurigem Revoluertum begeistern, aber unfähig sind zu einer konsequenten, durchdachten, abgewogenen, auch die schwierigsten Übergänge in Rechnung stellenden revolutionären Arbeit.“

(Schluß S. 3)

# Leninismus — Grundlage der Theorie und Politik der Umgestaltung

(Schluß)

Die Umgestaltung verlangt von den leitenden Kadern sowohl in Moskau, in den zentralen Staatsorganen als auch in sämtlichen, selbst den entlegensten Gebieten des Landes, gründlich, initiativreich und mit dem Blick auf reale Ergebnisse zu arbeiten. Sie alle leisten eine notwendige Arbeit und tragen große Verantwortung, darunter auch die Verantwortung dafür, daß sich ihre Tätigkeit von Bürokratismus befreit. Indessen ist die Krankheit Bürokratie noch immer sehr zahlreich, und die so-wjetischen Menschen erüsten sich zu Recht über Vieschreiberei, gehaltlose Sitzungen, Abstimmungen und sonstigen bürokratischen Lärm. Wir haben dem Bürokratismus heute einen entscheidenden und schonungslosen Kampf angesagt. Bei der Mängelbekämpfung geht es uns vor allem um praktische Ergebnisse. Diese sind bedeutsamer als die heftigsten Erntungen. Jeder Erfolg der Umgestaltung, jeder Schöpfung des Neuen liegen uns am Herzen. Auf Grund dessen fällt der Atmosphäre der Offenheit eine große Rolle zu. Die Offenheit ist nicht nur unser treuer Helfer im Kampf gegen die negativen Erscheinungen schlechthin; sie ist unerlässlich bei der Unterstützung, der Propagierung und Verbreitung positiver Erfahrungen.

Selbstverständlich ist es unzweifelhaft, die Waffen der Kritik zu strecken. Im Gegenteil: Sie müssen perfektioniert und geschärft werden. Die Fähigkeit, zu kritisieren und auf Kritik richtig zu reagieren, ist ein notwendiges Element der politischen Kultur des Sozialismus, der Kultur menschlicher Beziehungen unter den Verhältnissen der Demokratie. Das Recht auf Kritik ist untrennbar mit dem Recht verbunden, Kritik zu widerrufen und seine Meinung zu verfechten. Ohne diese gleichberechtigten Beziehungen zwischen Kritikern und Kritisierten kann es keine echte Demokratie geben.

So scharf sich der Kampf für Umgestaltungen in unserer Gesellschaft auch entfalten mag, wird er in einem gesunden kameradschaftlichen Milieu ausgetragen. Die so-wjetischen Menschen eint die Gemeinsamkeit der Interessen: sie streben das Erblühen unseres Vaterlandes und die volle Entfaltung der schöpferischen Potenzen des Sozialismus an. In Erweiterung des Appells des ZK der KPdSU anlässlich des 70. Jahrestags der Oktoberrevolution setzen sie Verstand, Willen und Energie dafür ein, um das Geplante zu verwirklichen und das große Werk der Sozialistischen Revolution, das unsterbliche Werk Lenins fortzusetzen.

waffen bis zum Ende dieses Jahrhunderts, hervorgebracht am Beginn des Jahres 1986 durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow. Historisch nach Maßstab und Bedeutung, erfüllt es in den Vorschlägen der UdSSR auf dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Reykjavik seinen weiteren Ausbau. Dort wurde zum erstenmal die prinzipielle Möglichkeit einer Welt ohne Kernwaffen demonstriert. Bekanntlich wurde jedoch der Übergang zu praktischen Maßnahmen auf diesem Weg durch die amerikanische Administration blockiert.

Den Weg zu gegenseitig akzeptablen Übereinkünften eröffnete erneut die so-wjetische Initiative, unverzüglich ein besonderes Abkommen über die Abschaffung der so-wjetischen und amerikanischen Mittelstreckenraketen in Europa abzuschließen. Nach einem Ausweg suchend, schlagen wir zugleich vor, auch über operative-taktische Raketen übereinzukommen, um in kurzer Frist eigene Raketen dieser Klasse in Europa abzuschaffen. Das schließt eine Nachaufrüstung seitens der USA selbstverständlich aus. Darüber hinaus sind wir auch zur Liquidierung taktischer Gefechtsfeldraketen bereit.

Nach der Einstellung der Produktion chemischer Waffen steuert die Sowjetunion auf den schnellsten Abschluß der Verhandlungen über das volle und allgemeine Verbot solcher Waffen und auf die Vernichtung ihrer Vorräte. In Kraft bleiben die Vorschläge über die Reduzierung der Streitkräfte und herkömmlichen Waffen in Europa. Gemeinsam mit anderen Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags tritt die UdSSR dafür ein, daß die künftigen Abrüstungsabkommen ein äußerst strenges und effektives System der Kontrolle vorsehen, einschließlich der Inspektion vor Ort.

Nachdem die so-wjetische Führung die Frage der Mittelstreckenraketen aus dem „Paket“ von Reykjavik ausgesondert hat, mißt sie nach wie vor erstrangige Bedeutung der Erzielung einer Übereinkunft über eine wesentliche Reduzierung und später auch Liquidierung strategischer Rüstungen bei, was natürlich unlösbar mit der Verpflichtung, den Raketenabwehrvertrag einzuhalten, verbunden werden muß.

Niemand darf uns vorwerfen, daß die so-wjetischen Initiativen auf einseitigen Nutzen orientiert sind. Wir tragen auch den legitimen Interessen unserer westlichen Partner Rechnung, weil wir wissen: Ohne bilanzierte Interessen wird es keine Vorwärtsbewegung, keine dauerhaften Abkommen geben. Daher haben auch wir unsererseits allen Grund, auf Gegenseitigkeit zu hoffen.

Die Sowjetunion wird nie auf Konzessionen eingehen, die die Sicherheit unseres Landes, unserer Verbündeten beeinträchtigen könnten. Wir werden nie Schritte tun, die das Schicksal der Menschheit bedrohen.

Solange die Kriegsgefahr in der Welt besteht, werden wir auch weiterhin unsere rühmlichen Streitkräfte verstärken. Das Zentralkomitee der KPdSU be-

tonnt mit aller Verantwortung in seinem Appell an das Volk, daß die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat „alles Nötige tun werden, um die Verteidigungsmacht unseres Landes und der sozialistischen Gemeinschaft auf dem nötigen Niveau aufrechtzuerhalten. Die so-wjetischen Menschen können sicher sein: Eine militärische Überlegenheit des Imperialismus werden wir nie und unter keinen Umständen zulassen.“

Das neue politische Denken, der Dynamismus und die Offenheit unserer Außenpolitik, die Suche nach der Lösung der vitalen Probleme im Interesse des Überlebens der Menschheit finden in der Welt ein immer wachsendes Verständnis. Den breiten Kreisen der Öffentlichkeit im Ausland, darunter auch denen, die dem Sozialismus fernstehen, imponiert das Verbundensein zwischen der Linie der Sowjetunion auf Sanierung der internationalen Beziehungen und dem Kurs auf Umgestaltung aller Lebensseiten der so-wjetischen Gesellschaft, auf deren Demokratisierung, auf Publizität. Unseren politischen Gegnern fällt es immer schwerer, die demagogischen Erfindungen von einer „abgeriegelten sozialistischen Gesellschaft“ und von „Expansionsbestrebungen des Sozialismus“ in Umlauf zu setzen.

Die Realitäten des Jahrhunderts stellen alle Staaten vor die Notwendigkeit, gemeinsam zu leben und gemeinsam die Probleme ihrer Sicherheit zu lösen. Angesichts dessen wird die Sowjetunion auf jede Art und Weise zur Festigung des Vertrauens bei internationalen Angelegenheiten beitragen. Am leichtesten ist es hier auf dem Wege des gemeinsamen Beispiels voranzukommen. Die Welt sieht ein, daß wir dazu nicht nur bereit sind, sondern auch überzeugend und aktiv handeln.

Wir glauben zutiefst an den Triumph der kommunistischen Ideale. Unserer Weltanschauung ist fremd das Streben nach einem gewalttätigen Aufzwingen des Sozialismus. Und ist der Sozialismus in den vergangenen siebzehn Jahren zu einer Realität in Weltmaßstab geworden, so ist dies das Resultat der Wirkung objektiver gesellschaftlicher Gesetze. Wir sind dafür, daß die ideologischen Meinungsunterschiede durch die Geschichte selbst gelöst werden, daß die Völker selbst den Weg ihrer sozialen und politischen Entwicklung wählen.

Die Geschicke des Friedens und des sozialen Fortschritts sind aufs engste mit der Entwicklung des Weltsystems des Sozialismus, mit der allseitigen Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den Bruderländern, mit unserer Einheit und Geschlossenheit verbunden. Die KPdSU betrachtet den Ausbau des Zusammenwirkens der sozialistischen Länder als die Prioritätsrichtung in ihrer internationalen Tätigkeit. Wir streben an, daß alles Neue in unserer Innen- und Außenpolitik vollständig den Interessen aller sozialistischen Länder, aller demokratischen Kräfte des Planeten, der ganzen Menschheit entspricht.

Genossen! Die neue Auffassung der Welt, das Begreifen ihrer Mannigfaltigkeit, Widersprüchlichkeit und zugleich ihrer Gemeinsamkeit bestimmen auch unser Verhalten zu den außenwirtschaftlichen Kontakten.

Die Ökonomik der Welt von heute ist mannigfaltig. Die sozialistische und die kapitalistische Produktionsweise, die Entwicklungsländer mit ihren mehreren Wirtschaftsformen, Armut und Reichtum, Jahrhunderterteile Rückständigkeit und technischer Fortschritt — das sind die Realitäten unserer Zeit.

In der Weltwirtschaft währt der Kampf, zuweilen ein äußerst zugespitzter, gegen das Diktat der imperialistischen Kräfte, der Kampf um eine neue Wirtschaftsordnung — eine gerechte und demokratische, für entscheidenden Verzicht auf jegliche Versuche der Diskriminierung und Ausnutzung der ökonomischen Beziehungen als politisches Druckmittel.

Doch offensichtlich ist auch etwas anderes — bei sämtlichen Widersprüchen und Antagonismen nimmt die wechselseitige wirtschaftliche Abhängigkeit der Staaten der Weltgemeinschaft zu. Kein einziges Land, ob groß oder klein, kann heute alle Höhen der wissenschaftlich-technischen Revolution ohne intensiven Austausch wissenschaftlicher Entwicklungen, ohne die verschiedensten Formen der internationalen Zusammenarbeit meistern.

Kurs auf Umgestaltung genommen, beabsichtigt die KPdSU, unsere Teilnahme an der internationalen Arbeitsteilung in vollem Maße zu entfalten. Es geht vor allem um die Zusammenarbeit im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, die der Kern unserer Außenwirtschaftsbeziehungen ist und bleibt.

Wir sehen, wie organisch die inneren Probleme der Beschleunigung mit dem Dynamismus der sozialistischen Wirtschaftsintegration verbunden sind. In den letzten Jahren häuften sich dort ungelöste Probleme an, es kamen Stagnationserscheinungen auf, die neuen Formen der Zusammenarbeit erfordern keine nötige Verbreitung. Die kardinalen Fragen des Ausbaus der Zusammenarbeit in der Wirtschaft und der Verwirklichung der RGW-Tätigkeit wurden allzeit während des Arbeitstreffens der Leiter der Bruderparteien der sozialistischen Länder in Moskau im November vorigen Jahres erörtert. Nach einheitlicher Meinung braucht unser Zusammenwirken Wandlungen komplexen Charakters und eine entschiedene Erneuerung seiner Formen und Methoden. Jetzt ist solch eine Arbeit in Richtungen entfaltet worden, die sämtliche Bereiche des Integrationsmechanismus erfassen.

Eine entscheidende Rolle in dieser Hinsicht hat das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Länder zu spielen. Nach der Tiefe der strukturellen Wandlungen, die die Realisierung des Programms in der Volkswirtschaft der Mitgliedsstaaten, in der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung hervorrufen wird, kennt dieses Programm nicht sel-

tenegleichen. Sein Ziel ist die Erreichung des höchsten Stands in den Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Durch seinen ganzen Inhalt verleiht das Programm die Behauptung der SDI-Anhänger, die Erfolge der Wissenschaft und Technik seien untrennbar von den Entwicklungen im Militärbereich. Der Sozialismus zeigt einen anderen, einen friedlichen Weg, der mit dem Weltfrieden und seiner Übertragung in den Kosmos nichts gemeinsam hat.

Auf der Grundlage gleichberechtigter Partnerschaft erstarken unsere Beziehungen zu den Entwicklungsländern, vor allem zu den Staaten mit sozialistischer Orientierung. Die Sowjetunion steht wie immer auf der Seite der Völker, die für Freiheit, Fortschritt und nationale Unabhängigkeit kämpfen. Zusammen mit ihnen setzen wir uns für eine neue Wirtschaftsordnung ein und treten gegen beliebige Formen der internationalen Raubs und der Diskriminierung auf.

Wir befürworten die intensive ökonomische Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Ländern. Mit vielen von ihnen haben sich bei uns stabile und gegenseitig vorteilhafte Geschäftsbeziehungen herausgebildet. Die Umgestaltung unserer außenwirtschaftlichen Tätigkeit eröffnet neue Möglichkeiten für den weiteren Ausbau einer solchen Zusammenarbeit. Neben der Erweiterung der traditionellen Handelskontakte nutzen wir aktiv neue Formen der Wirtschaftsbeziehungen — weitgehende Bildung von Produktionsgemeinschaften, Schaffung gemeinsamer Betriebe, Zusammenwirken im Bereich des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Als gegenseitig vorteilhaft ruft diese Sache bei den Geschäftskreisen des Westens bedeutendes Interesse hervor. Dabei würde dieser ganze Prozeß viel schneller verlaufen, wenn man auf seinem Weg keine künstlichen Hindernisse mit dem offensichtlichen Ziel errichten würde, auf uns politischen Druck in prinzipiellen Fragen unseres gesellschaftlichen Lebens auszuüben.

Die Wirtschaftsbeziehungen zu den kapitalistischen Welt können nur auf den Prinzipien der Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung aufgebaut werden. Das ist eine Straße mit Verkehr in zwei Richtungen. Beliebige Versuche, unsere Wirtschaftsbeziehungen politisch zu besteuern, sind sinnlos und hoffnungslos. Nie wird unser Land mit seinen Prinzipien und Errungenschaften handeln! Für eine gleichberechtigte und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit setzen wir uns immer ein und betrachten sie als einen Faktor des Fortschritts und der Gesundung der internationalen Lage.

Unter den heutigen Verhältnissen, wo die Welt vor dem Dilemma — ob die Menschheit weiterbestehen wird oder nicht — steht, schließen sich immer mehr Menschen dem Kampf gegen die Kriegsgefahr, für die Erhaltung des Friedens an. In den ersten Reihen dieses Kampfes befinden sich stets die Kommunisten und andere Kräfte des Fortschritts.

Die KPdSU ist ein integrierender Bestandteil der weltweiten kommunistischen Bewegung. Unwandelbar ist ihre Solidarität mit anderen kommunistischen Parteien. Wir setzen uns für gleichberechtigte, weltgehende und aktive Beziehungen zwischen den Kommunisten verschiedener Länder, unabhängig von den bestehenden Meinungsunterschieden in den jeweiligen Fragen sowie für die Förderung der Rolle der internationalen kommunistischen Bewegung in der Weltentwicklung ein. Ihren größten Beitrag zur gemeinsamen Sache der ganzen Bewegung sehen die Kommunisten darin, die Kraft des Vorbildes des Sozialismus als einer realen Alternative zur Ausbeuterordnung zu mehrten. Das effektive Vorkommen auf dem Weg der revolutionären Umgestaltung ist heute unsere vornehmste nationale und internationale Pflicht.

Genossen! Welche Aufgaben das Leben der Partei der Arbeiterklasse auch immer stellte, betrachtete Wladimir Iljitsch Lenin sie stets in unlösbarer Zusammenhang mit dem Kampf um die Grundziele des Sozialismus.

Umgestaltung heißt Verkopferung alles Neuen: neuer Ideen, Vorhaben und Großtaten. Sie hat unserem Kampf einen neuen erhabenen Sinn verliehen und dem Volk ein Ziel gegeben, das seiner historischen Mission würdig ist. Daß von dem Erfolg der in der UdSSR eingetretenen Umgestaltungen die Zukunft unseres Landes, die Geschicke des Sozialismus und der gesamten weltweiten Zivilisation abhängen. Eben dadurch wird die Verantwortung geprägt, die unsere Partei und unser Volk heute zu tragen haben.

Unsere Lösung heißt handeln! Handeln um eines besseren Lebens willen heute und um die Erreichung des Endergebnisses der Umgestaltung — der tiefgehenden Erneuerung der Gesellschaft — willen.

Im Bewußtsein dieser Verantwortung zu leben und zu handeln, ist die Parteilichkeit jedes Kommunisten, die patriotische und moralische Pflicht jedes so-wjetischen Menschen. Die gewaltigen schöpferischen Potenzen und Vorzüge unserer Ordnung völlig zu erschließen — darin liegt der Sinn der großen Etappe der Geschichte, in der das Sowjetland lebt.

Der Weg revolutionärer Umgestaltungen, den wir betreten haben, ist der einzig richtige Weg. Der Wille und die Arbeit von Millionen Menschen werden unsere Heimat auf eine qualitativ neue Stufe des wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Fortschritts heben. Sie wird vor der Welt als ein mächtvoller Staat stehen, der die Schönheit, Menschlichkeit, Erhabenheit und Anziehungskraft des Sozialismus verkörpert.

Die Umgestaltung ist durch das Genie Lenins und durch die Wissenschaft zu siegen inspiriert. Und sie wird siegen!

(Der Bericht wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wiederholt durch anhaltenden Beifall begleitet).

## Umgestaltung der internationalen Beziehungen — dringendes Gebot der Zeit

Genossen! Der Leninismus war und bleibt die theoretische Grundlage für unsere Auffassung des internationalen Lebens in der gegenwärtigen Epoche. W. I. Lenin hat ein wissenschaftliches System der Auffassungen der Probleme von Krieg und Frieden geschaffen und die Konzeption der friedlichen Existenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung ausgearbeitet. Die Leninischen Prinzipien unserer Außenpolitik wurden von der historischen Praxis auf die Probe gestellt. Sie dienen auch heute tatkräftig dem Kampf unseres Sowjetstaates für eine grundlegende Umgestaltung der internationalen Beziehungen. In diesem Kampf lassen wir uns vom neuen politischen Denken leiten, das die Realitäten der heutigen Welt voller Widersprüche und Konflikte und dennoch einer in sich geschlossenen und wechselseitig verbundenen Welt widerspiegelt.

Fast sieben Jahrzehnte trennen das Leninische Dekret über den Frieden von den Grundlagen des allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit, die vom XXVII. Parteitag hervorgebracht wurden. Wie sind jedoch diese Dokumente wesen- und geistesverwandelt! Sie beide sind von der leidenschaftlichen Idee der Befreiung der Menschheit von den Schrecken des Krieges und seinen Folgen durchdrungen, beide behaupten das höchste Recht des Menschen — das Recht auf das Leben, das Recht der Völker auf friedliche Entwicklung.

Die Gewährleistung eines dauerhaften Friedens war und bleibt das höchste Ziel der außenpolitischen Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, das aus dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft selbst resultiert. W. I. Lenin betonte: „Beendigung der Kriege, Friede unter den Völkern, Aufhören von Raub und Gewalt — das ist für wahr unser Ideal!“. In ihm verkörpert sich der Humanismus der kommunistischen Ideologie, ihrer moralischen Werte. Die Realität des kosmisch-nuklearen Zeitalters verliehen diesem Ideal eine qualitativ neue Bedeutung. Zum Ziel wird eine Welt ohne Kriege, ohne Gewaltandrohung im beliebigen Bereich des internationalen Lebens — des militärischen, politischen, wirtschaftlichen und humanitären.

Unsere neue philosophische Auffassung der Welt geht davon aus, daß in unserem Zeitalter die Sicherheit nicht auf nuklearer Abschreckung oder auf anderen Abarten der Politik der Gewalt beruhen kann. Eine solche Politik verurteilt die Menschheit zu einer ständigen Androhung der Selbstvernichtung, beraubt sie der Hoffnung auf die Zukunft. Daher gibt es gegenwärtig keine wichtigere Aufgabe als den Kampf gegen die nukleare Katastrophe, für die Eindämmung des Wettrüstens und für Entspannung.

Dieser epochenmachenden Aufgabe entspricht das allumfassende Programm der vollen Liquidierung der Massenvernichtungs-

schafflich-technischen Zusammenwirken der RGW-Länder erzielt. Langjährige und ersprießliche Kontakte pflegen die „Skoda“-Spezialisten mit den so-wjetischen Partnern, vor allem mit dem Kollektiv des Ischorsker Werks „A. A. Sldanow“.

Dieser Tage herrscht im Kombinat ein besonderer Arbeitselan. Vor kurzem wurde ein Abkommen über die Schaffung eines gemeinsamen so-wjetisch-tschechischen Betriebs „Skoda-Uralmasch“ unterzeichnet. Neue Horizonte eröffnet das Abkommen zwischen den Regierungen der UdSSR und der CSSR über die Herstellung direkter Produktions- und wissenschaftlich-technischer Beziehungen zwischen Betrieben und Organisationen der beiden Länder. Mehr als hundert Partner haben die Möglichkeit bekommen, zur progressiven Form der Integrationen überzugehen. Zur Zeit werden Verhandlungen über die Schaffung von 13 gemeinsamen so-wjetisch-tschechischen Kollektiven und von acht gemeinsamen Betrieben geführt.

## Aus aller Welt Panorama

### Präzise und zuverlässig

PRAG. Präzision, Zuverlässigkeit, Qualität sind die Hauptkriterien des Produktionszyklus, denen die gesamte Tätigkeit des Arbeitskollektivs des Energiemaschinenbauwerks in der Stadt Plzen unterordnet ist. Dieser Betrieb, einer der führenden des „Skoda“-Kombinats „W. I. Lenin“, steht in der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs um eine würdige Ehrung des 70. Jahrestages des Großen Oktober.

Die Reaktorenabteilung des Werks ist der Aktivistenabschnitt der Produktion. Hier werden Riesensaggregate für Kernkraftwerke gebaut. Die Ausrüstungen, die hier geschaffen werden, sind u. a. für das KKW in Paks in der UVR sowie für die KKW „Bruno Leuschner“ in der DDR, „Mohovce“ und „Temelin“ in der CSSR bestimmt.

Der hohe Sicherheitsgrad und das hohe technische Niveau der Ausrüstungen für die Kernenergie wurden dank der breiten internationalen Kooperation und Spezialisierung sowie der aktiven Teilnahme der CSSR am wissenschaftlich-technischen Zusammenwirken der RGW-Länder erzielt. Langjährige und ersprießliche Kontakte pflegen die „Skoda“-Spezialisten mit den so-wjetischen Partnern, vor allem mit dem Kollektiv des Ischorsker Werks „A. A. Sldanow“.

Die Produktion des Kombinat ist für die Leichtindustrie Vietnams eine neue Sache, daher verläuft sie hier vorläufig nicht reibungslos. Die ersten Erfahrungen haben jedoch die Vorteile dieser Form der Zusammenarbeit überzeugend bewiesen: Die Betriebe der SRV bekommen die Möglichkeit, nicht nur die technische Modernisierung zu verwirklichen, sondern auch zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Zur Zeit beteiligen sich an der Produktionskooperation mit Vietnam neben Ungarn auch Bulgarien, die Tschechoslowakei und die Sowjetunion.

GUATEMALA. Eine Massendemonstration der Angehörigen von Tausenden Guatemalteken, die in den letzten Jahren der Herrschaft des jetzigen Regimes verhaftet worden und verschwunden sind, fand in der Hauptstadt Guatemalas statt. Es wird Auskunft über ihr weiteres Schicksal gefordert.

Foto: TASS

### Gute Möglichkeit für Übereinkunft

Gegenwärtig liegt die beste Möglichkeit für eine gegenseitig annehmbare Übereinkunft über die Rüstungskontrolle zwischen den USA und der UdSSR vor. Das stellte der Vorsitzende des Repräsentantenhauses des USA-Kongresses, James Wright, auf einer Pressekonferenz fest, die den Ergebnissen des UdSSR-Besuches der von ihm geleiteten Parlamentsdelegation galt.

„Wir haben den Eindruck, daß

Eine Gruppe so-wjetischer Vertreter ist in Genf eingetroffen. Sie wird mit Vertretern der USA im Rahmen der Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen über Fragen der Mittelstreckenraketen weiter verhandeln. Der Sonderbotschafter A. Obuchow gab in diesem Zusammenhang auf dem Genfer Flughafen folgende Erklärung ab.

Die UdSSR-Delegation kam nach Genf, um gemeinsam mit Vertretern der USA die Arbeit an dem gemeinsamen Entwurf eines Vertrages über Beseitigung der so-wjetischen und der amerikanischen Mittelstreckenraketen in Europa fortzusetzen.

Aufgrund einer gemeinsamen Vereinbarung wurde beschlossen, die gegenwärtige Verhandlungsrunde der Gruppe für die Mittelstreckenraketen am 23. April, das heißt, etwas früher als die der Gruppen für Weltraum- und strategische Offensivwaffen, zu beginnen. Das wurde getan, um soviel Zeit wie nur möglich für



### Auf konkrete Ergebnisse orientiert

in diesem Vertrag verankerten Limits einzuhalten.“ „Sowohl bei mir als auch bei den anderen Delegationsmitgliedern ist der Eindruck entstanden, daß die Russen bemüht waren, uns die Informationen vollständig zur Verfügung zu stellen, für die wir uns interessierten. Ich glaube, daß die UdSSR bestrebt war, die Position der USA zu ergründen, gleichzeitig wollte sie uns erläutern, was sie sowohl in der Innenpolitik als auch auf dem Gebiet einer Übereinkunft über die Rüstungskontrolle anstrebt“.

konstatierte James Wright.

Wir sind dafür, über das Problem der Mittelstreckenraketen in Verbindung mit den operativ-taktischen Raketen eine Vereinbarung zu treffen. Wir sind bereit, unsere operativ-taktischen Raketen aus der CSSR und der DDR abzuziehen, sobald ein Vertrag über die Mittelstreckenraketen unterzeichnet worden ist.

Die neuen so-wjetischen Initiativen zu den Fragen der Beseitigung der Mittelstreckenraketen und der operativ-taktischen Raketen in Europa eröffnen den Weg zur Senkung des Niveaus der mi-

mel unverzüglich einen gesonderten Vertrag über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen der UdSSR und der USA in Europa zu schließen.

Wir sind dafür, über das Problem der Mittelstreckenraketen in Verbindung mit den operativ-taktischen Raketen eine Vereinbarung zu treffen. Wir sind bereit, unsere operativ-taktischen Raketen aus der CSSR und der DDR abzuziehen, sobald ein Vertrag über die Mittelstreckenraketen unterzeichnet worden ist.

Die neuen so-wjetischen Initiativen zu den Fragen der Beseitigung der Mittelstreckenraketen und der operativ-taktischen Raketen in Europa eröffnen den Weg zur Senkung des Niveaus der mi-

## Woche der Solidarität mit dem Volk Afghanistans

Auf Initiative des Weltfriedensrates findet jährlich vom 21. bis 27. April eine Woche der Solidarität mit Afghanistan statt. Mit diesem 1980 gefaßten Beschluß hat der Weltfriedensrat bestätigt, daß auf der Seite des afghanischen Volkes die gesamte fortschrittliche Menschheit steht, alle, denen Frieden und Gerechtigkeit nicht gleichgültig sind.

Jedes Jahr, das nach der Revolution verstrichen wurde, brachte der jungen Republik Erfolge und Leiden, Freude und Schmerz. Das vergangene Jahr 1985, das nach dem afghanischen Kalender am 20. März 1987 zu Ende gegangen ist, war ein Wendepunkt in der Geschichte des Landes. Um dem Bruderkrieg ein Ende zu setzen, haben die Demokratische Volkspartei Afghanistans und die Regierung der DRA Kurs auf nationale Aussöhnung verkündet, der von den Afghanen, die des Blutvergießens müde sind, enthusiastisch unterstützt wurde.

Trotz zahlreicher Hindernisse, die von pakistanischen und iranischen Behörden den rückkehrenden afghanischen Flüchtlingen in den Weg gelegt werden, dauert dieser Prozeß an.

Trotz aller durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten entwickelt sich die Wirtschaft des demokratischen Afghanistan erfolgreich. Jeden Tag berichtet Bakhtar über die Errichtung neuer Schulen und Krankenhäuser, über die Übergabe neuer Fabriken und Hochspannungsleitungen.

Leider gibt es im Leben Afghanistans auch andere Zahlen: Die Angaben über die Ermordeten, über das Zerstörte und Niedergebrannte. Das ist das Ergebnis der Aktivitäten der sogenannten Glaubensstreiter, die von der regionalen Reaktion und dem USA-Imperialismus in der Bemühung eingesetzt werden, das Rad der Geschichte der DRA zurückzudrehen.

Trotz zahlreicher Befürwortungen der amerikanischen Administration, sie unterstütze die Idee der Regelung von Afghanistan, ist sie in Wirklichkeit an einer solchen Regelung nicht interessiert.

Die Aufgabe aller ehrenhaften Menschen der Welt besteht darin, sich für das leidergeladene afghanische Volk einzusetzen und die imperialen Ansprüche der USA zu entlarven. Andrej SEMJONOW, TASS-Kommentator

## Konfektionsarbeiter kooperieren

HANOI. Das staatliche Gütezeichen ist einem Teil der Erzeugnisse der Konfektionsfabrik Binhminh in der vietnamesischen Hauptstadt verliehen worden. Die Erzeugnisse dieser Betriebe, die eine hohe Bewertung erfahren, zur Schau stellend, unterstreichen die Fabrikarbeiter, daß sie diese Leistungen nicht nur ihrer Arbeit allein, sondern auch dem Beitrag der ausländischen Partner zu verdanken haben. Die Fabrik Binhminh ist einer der bisher noch wenigen vietnamesischen Betriebe, die Produktionskooperation mit RGW-Ländern aufgenommen haben. Die ungarischen Partner der Fabrik Binhminh helfen den Betrieb umrüsten, die moderne Technologie einführen und liefern Stoffe für

Die Produktion des Kombinat ist für die Leichtindustrie Vietnams eine neue Sache, daher verläuft sie hier vorläufig nicht reibungslos. Die ersten Erfahrungen haben jedoch die Vorteile dieser Form der Zusammenarbeit überzeugend bewiesen: Die Betriebe der SRV bekommen die Möglichkeit, nicht nur die technische Modernisierung zu verwirklichen, sondern auch zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Zur Zeit beteiligen sich an der Produktionskooperation mit Vietnam neben Ungarn auch Bulgarien, die Tschechoslowakei und die Sowjetunion.

Die Produktion des Kombinat ist für die Leichtindustrie Vietnams eine neue Sache, daher verläuft sie hier vorläufig nicht reibungslos. Die ersten Erfahrungen haben jedoch die Vorteile dieser Form der Zusammenarbeit überzeugend bewiesen: Die Betriebe der SRV bekommen die Möglichkeit, nicht nur die technische Modernisierung zu verwirklichen, sondern auch zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Zur Zeit beteiligen sich an der Produktionskooperation mit Vietnam neben Ungarn auch Bulgarien, die Tschechoslowakei und die Sowjetunion.

Die Produktion des Kombinat ist für die Leichtindustrie Vietnams eine neue Sache, daher verläuft sie hier vorläufig nicht reibungslos. Die ersten Erfahrungen haben jedoch die Vorteile dieser Form der Zusammenarbeit überzeugend bewiesen: Die Betriebe der SRV bekommen die Möglichkeit, nicht nur die technische Modernisierung zu verwirklichen, sondern auch zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Zur Zeit beteiligen sich an der Produktionskooperation mit Vietnam neben Ungarn auch Bulgarien, die Tschechoslowakei und die Sowjetunion.

## Sowjetisch-amerikanische Verhandlungen in Genf wiederaufgenommen

Die Abstimmung der Formulierungen zu gewinnen.

Gegenwärtig sind gerade in dieser Richtung der Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen Voraussetzungen für ein entschlossenes Vorschreiten zu einer Übereinkunft entstanden. Sie wurden dank den weitreichenden Initiativen geschaffen, die von dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in seiner Erklärung vom 28. Februar sowie in seiner Rede in Prag am 10. April unterbreitet worden waren.

Die so-wjetische Seite tritt dafür ein, entsprechend der in dieser Beziehung auf dem Treffen in Reykjavik ausgearbeiteten For-

mel unverzüglich einen gesonderten Vertrag über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen der UdSSR und der USA in Europa zu schließen.

Wir sind dafür, über das Problem der Mittelstreckenraketen in Verbindung mit den operativ-taktischen Raketen eine Vereinbarung zu treffen. Wir sind bereit, unsere operativ-taktischen Raketen aus der CSSR und der DDR abzuziehen, sobald ein Vertrag über die Mittelstreckenraketen unterzeichnet worden ist.

Die neuen so-wjetischen Initiativen zu den Fragen der Beseitigung der Mittelstreckenraketen und der operativ-taktischen Raketen in Europa eröffnen den Weg zur Senkung des Niveaus der mi-

litärischen Konfrontation auf dem Kontinent. Sie tragen in vollem Maße den Interessen der europäischen wie auch der anderen Länder der Welt Rechnung. Die genannten Vorschläge der UdSSR liefern ein Beispiel für ein neues Denken in der Politik. Sie geben eine weitere Chance, um in den internationalen Beziehungen eine neue grundlegende Wende zum Besseren herbeizuführen. Die Aufgabe besteht darin, diese Chance nicht zu verpassen. Bei den kürzlich in Moskau durchgeführten Verhandlungen mit dem USA-Außenminister G. Shultz hat die so-wjetische Seite außerdem vorgeschlagen, „Schlüsselbesitz im Sinne“ zu den strategischen Offensivwaffen und zu Fragen

der Raketenabwehr auszuarbeiten.

Dabei geht die so-wjetische Seite davon aus, daß die Lösung der Frage der strategischen Offensivwaffen unbedingt mit der Einhaltung des ABM-Vertrages verknüpft werden muß.

All dies schafft eine gute und vielversprechende Grundlage für ein konstruktives Vorschreiten bei den Verhandlungen in Genf. Es gilt, die sich bietenden Möglichkeiten zu nutzen sowie energisch und mit dem Wunsch zu arbeiten, nach beiderseitig annehmbaren Lösungen zu suchen und sie schnell zu finden, um die militärische Rivalität zu beenden und das Niveau der nuklearen Konfrontation radikal zu senken. Zu einem Vertrag über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen in Europa kann es bereits in diesem Jahr kommen. Die UdSSR-Delegation ist mit diesen Weisungen nach Genf gekommen, und wir haben ein Recht, auf das Entgegenkommen der amerikanischen Seite zu rechnen.

Menschen der Kunst

Märchenhelden werden lebendig

Drittes Klingelzeichen. Die Zuschauer sitzen schon auf ihren Plätzen, gespannt auf das bevorstehende Wunder der Versetzung in eine Märchenwelt.

dem er ein kurzes, doch oft sehr turbulentes und abwechslungsreiches Bühnenleben führen muß. Der Schauspieler lernt seine Puppe gewöhnlich erst bei der ersten Probe näher kennen.

Marina Preiß schwärmt von klein auf für die Kunst. Immer konnte man sie am Tisch trillend und mit Buntstiften in der Hand sehen.

Shaw anfertigen. Die Pädagogen fanden, daß meine Plastilin-Helden den Puppen sehr ähnlich sahen.

Die Puppen, das ist auch ein Mittel für den Ausdruck des eigenen Verhaltens zur Umwelt, zu allem, was in der Welt geschieht. Das begriff ich in vollem Maße im Zentralen Puppentheater, wo ich mein Diplompraktikum machte.

jeder hat etwas Gutes an sich, das zuweilen unter Grobem, Vorgeäußertem tief verborgen ist. Sie geht davon aus, daß der Mensch von Natur aus gut ist.

„Das muß ich als Puppenbildnerin und Künstlerin stets herausfinden“, sagt Marina. „Eine Puppe kann uns viel lernen.“

Im vergangenen Sommer hat Marina Preiß fast einen ganzen Monat in der Deutschen Demokratischen Republik verbracht.

Theater die Aufführung „Dornröschen“ an. Die Eindrücke sind überwältigend, daran werde ich noch lange zehren.

Das zeitgenössische Puppentheater hat in seiner Entwicklung Riesenschritte gemacht, viele neue Formen und effektive Ausdrucksmittel gefunden.

Wir brauchen mehr solche schöpferischen Kontakte, die der gemeinsamen Sache der sozialistischen Kultur und der Förderung der internationalen Freundschaft zwischen unseren Völkern sehr dienlich sind.

Marina Preiß steht erst am Anfang ihrer schöpferischen Laufbahn, doch sie kann auf das bereits Geleistete mit vollem Recht stolz sein.

Johann SAUER  
Schewtschenko

Wer schafft ihre Gestalten? Der Bühnendichter? Selbstverständlich. Die Schauspieler? Natürlich. Doch es gibt im Puppentheater noch jemand, der an der Geburt dieser sympathischen und abstoßenden, lederlichen und draufgängerischen, lustigen und lustigen Puppenhelden mitbeteiligt ist, nämlich den Puppen, unter dessen Händen die Puppen Gestalt annehmen.

Fachkundige Leute sagen: „Marina schafft ungewöhnlich sensible und bezaubernde Puppen, die sehr ausdrucksvoll wirken.“ Das stimmt. Der Schauspieler betrachtet seine Puppe von der ersten Probe an als einen lebendigen Menschen, mit

„Zuerst lasse ich meine Einbildungskraft spielen“, sagt Marina. „Ich habe schon eine ganze Menge Märchen aufmerksam gelesen; wenn ich durch die Straßen gehe, mir einen Film ansehe, Kunstausstellungen besuche — überall arbeiten meine Gedanken in der vorgegebenen Richtung.“

„Es gelang mir zwar nicht, die Kunstfachschule auf Anhieb zu beziehen, dafür aber kam ich ins Karagander Musiktheater, wo man mich als Bühnengestalter anstellte“, erinnert sich Marina. So erschloß sie für sich die Zauberwelt des Theaters, mit dem sie nun ihr Leben für immer verbunden hat.

Marinas Puppenhelden sind gewöhnlich sehr menschlich,

Kulturmosaik

Volkstalente

Das Lalenkünstlerkollektiv aus dem Dorf Bolschoi Tschigan, Gebiet Taldy-Kurgan, vereint etwa 120 Mitglieder, die in ihrer Freizeit im Chor, im Orchester uigurischer Volksinstrumente und im Tanztrio proben.

Die Lalenkünstler sind gern gesehene Gäste in Feldbaubrigaden, auf Viehfarmen und in Nachbarörfem. Gegenwärtig üben sie an einem inhaltsreichen Programm zum Unionsfestival des Volksschauspiels, gewidmet dem 70. Jahrestag der Oktoberrevolution.

Kein Lied ohne Bajan

Der Konzertsaal der Kokschetawer Musikfachschule „Birschan“ war an diesem Abend bis auf den letzten Platz besetzt.

Ein großer Konzert gab hier der bekannte Bajanspieler, Preisträger internationaler Wettbewerbe Wladimir Awralew. Er interpretierte Werke der sowjetischen Komponisten A. Timoschenko, J. Romanow, J. Fabritschny und anderer, die vorbildhaft für den Bajan schreiben.

„Lustiges Karussell“

So heißen die Familien-Erholungsabende im Pawlodarer Kulturpalast der Traktorenbauer, die hier regelmäßig veranstaltet werden und die sich bei den Stadtbewohnern großer Beliebtheit erfreuen.

Omas und Opas, Vatis und Muttis kommen mit ihren Kindern und Enkelkindern in den Klub, um sich hier Zeichen- und Trickfilme oder einen abendfüllenden Film anzusehen. Dabei haben die Erwachsenen die günstige Möglichkeit, sich ungestört und ungezwungen über verschiedene Probleme der Erziehung, der Haushaltsführung und viele andere wichtige Fragen zu unterhalten.

Neue Poliklinik

In dem von den Deputierten des Taldy-Kurganer Stadtsowjets erarbeiteten Programm „Gesundheit“ konnte ein weiterer Vermerk in der Spalte „erfüllt“ gemacht werden. Ihre ersten Patienten hat die Poliklinik für 1 200 Tagesbesuche aufgenommen, die für die Mittel des vorigen kommunistischen Unions-subotniks gebaut worden ist.

In den vier Stockwerken des modernen Gebäudes sind die ambulatoische, die Rehabilitations-



Sein Werk ist unvergänglich

Das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU trifft Vorbereitungen zum 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Hier werden das Leninsche Erbe sowie die historischen Erfahrungen der KPdSU erforscht, studiert und propagiert.

verantwortungsvolle Aufgaben gestellt. Zu den Jubiläumstlichkeiten soll die Arbeit an den ausgewählten Werken W. I. Lenins in zehn Bänden zum Abschluß kommen. Die Ausgabe wird die wichtigsten Werke enthalten, die für die gegenwärtige Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung von aktueller Bedeutung sind.

Am Institut wurde die organisatorische Arbeit zur Veranstaltung — gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU — einer internationalen wissenschaftlichen Konferenz zum Thema „Der Große Oktober und die Gegenwart“ begonnen.



Fotos: TASS



Werke W. Wyssozkis in Vorbereitung

Die Kommission für den literarischen Nachlaß Wladimir Wyssozkis hat neue Sammelbände mit seinen Gedichten und Liedern für den Druck vorbereitet. Der erste von ihnen erscheint im Verlag „Kalgai“ und gibt eine umfassende Vorstellung vom Liedermacher. Er enthält auch die Erinnerungen seiner Theaterkollegen und Impressarios.

Die Schallplattenfirma „Melodija“, wird das Album „Es singt Wladimir Wyssozki“ mit 10 bis 12 Platten herausgeben. Das Zentrale Fernsehen beendete die Arbeit an einem ihm gewidmeten Film. Das ist eine Studie über die Persönlichkeit des Künstlers und seine Stellung in unserem Leben. Der Filmregisseur Eldar Rjassanow arbeitet zur Zeit an einem abendfüllenden Dokumentarfilm über Wladimir Wyssozki. (TASS)

Sport im Alter

Sport im höheren Lebensalter muß vielseitig und leistungsgerecht betrieben werden, soll er körperliche und geistige Funktionen stabilisieren und vor allem aktivieren.

Einige besondere Gesichtspunkte sind bei der Wahl der Sportarten zu berücksichtigen. So muß berücksichtigt werden, welche Sportart den besten Trainingswert für besonders anspruchsvolle Funktionssysteme — zum Beispiel Herz-Kreislauf, Stoffwechsel, Stütz- und Bewegungsapparat — hat. Aktive Bewegung soll für einzelnen eine Ausgleichsfunktion haben, ihn körperlich und seelisch entspannen, einseitige Belastungen ausgleichen, die sozialen Kontakte und das Bedürfnis nach Sporttreiben fördern. Sport kann auch therapeutischen Effekt bei bestehenden Erkrankungen erzielen. Die Intensität, der Umfang und die Häufigkeit der in Betracht kommenden Sportarten müssen individuell festgelegt werden. Außerdem müssen Gefahren beim Sporttreiben und Unverträglichkeiten beachtet werden.

Es sollte immer berücksichtigt werden, ob das Sporttreiben im höheren Alter neu begonnen wird, oder ob auf ein lebensbegleitendes Training zurückgegriffen werden kann. In diesem Fall liegt eine langjährige Bewegungsanpassung vor. Dagegen ist das Angebot an geeigneten Sportarten für den Untrainierten eingegrenzt, da unter anderem durch die eingeschränkte physische Leistungskapazität und dem verminderten Koordinationsver-

mögen die motorische Lernfähigkeit und Belastbarkeit geringer sind. Die Wahl der sportlichen Übungen oder der Sportart sollte die Interessen des Menschen berücksichtigen und interessant gestaltet werden, um die Freude am Sport zu fördern. Zu Beginn des Sporttreibens muß man sich fünf bis zehn Minuten erwärmen; die Pulsfrequenz sollte dabei 100 Schläge pro Minute erreichen. Dieses Prinzip muß zwar generell gefordert werden, spielt aber im höheren Lebensalter eine außerordentlich große Rolle, da die Umstellungsprozesse (Ruhe — Belastung) verzögert sind und Herz-Kreislauf-Störungen provoziert werden könnten.

Andererseits besteht infolge der Abnahme der Elastizität des Bindegewebes und der Muskulatur eine erhöhte Verletzungsgefahr. Bei der Wahl der Sportarten sollten einerseits die Interessen, aber stärker der Trainingswert, das heißt, die altersentsprechend notwendig zu schulenden motorischen Fähigkeiten Beachtung finden. Im Vordergrund steht dabei die Schulung der Ausdauer, weil die Ausdauerleistungsfähigkeit insbesondere die Funktionskapazität des Herz-Kreislauf-Systems und somit den involutiven und degenerativen Prozessen entgegenwirkt. Hierfür kommen besonders solche Ausdauerarten wie Wandern, Laufen, Radfahren, Schwimmen, Wanderrudern, Skilanglauf in Frage. Dabei muß man allerdings beachten, daß es beim Wandern erst bei einer Gehgeschwindigkeit von fünf bis

sechs Stundenkilometern zu einem Trainingseffekt kommt, wenn nicht territoriale Höhenunterschiede mit einbezogen werden, die selbstverständlich eine höhere Belastung darstellen. Die Laufgeschwindigkeit sollte zwischen sechs und acht Stundenkilometern liegen.

Das Radfahren und der Skilanglauf sind ebenfalls geeignete Freizeitsportarten, wenn sie ausreichend beherrscht werden. Durch ihre Bewegungsstruktur entlasten sie die großen Gelenke, Hüft- und Kniegelenke, bzw. überfordern nicht den Bewegungsapparat der Gelenke, der durch degenerative Aufbrauchschäden bereits eingengt sein kann. Das Schwimmen vermindert durch den Auftrieb im Wasser die Körpermasse um ein Fünftel und entlastet damit den Stütz- und Bewegungsapparat beim Sporttreiben, was sich besonders günstig bei bestehenden Funktionsstörungen am Stütz- und Bewegungsapparat und bei Übergewichtigkeit auswirkt. Die Wassertemperatur sollte jedoch nicht unter 22 Grad Celsius liegen, weil ansonsten bei bereits anzunehmenden arteriosklerotischen Gefäßschäden, Durchblutungsstörungen gefördert werden könnten. Rudern sollte bei bestehendem Bluthochdruck mit Zurückhaltung betrieben werden, weil infolge des hohen Kraft- und des bevorzugten Armeinsatzes ein höherer Blutdruckanstieg unter der sportlichen Belastung zu erwarten ist. Ein weiteres wesentliches Trainingsziel ist die Schulung der koordinativen Fähigkeiten.

ten. Hierdurch kann besonders die Beweglichkeit der Gelenke und die neuromuskuläre Funktion verbessert werden. Als Sportarten eignen sich hierfür bevorzugt die Gymnastik, Turnen und die kleinen und großen Sportspiele. Bei letzteren ist jedoch darauf zu achten, daß keine unkontrollierte, emotionale Geizsetzung erfolgt und keine Diskrepanz zwischen subjektiven Empfinden und objektiver Belastbarkeit provoziert wird.

Auch beim Turnen muß davon ausgegangen werden, wie lange die Sportart betrieben worden ist. War sie lebenslang die Wahlart, so bestehen bis in das höchste Lebensalter keine Bedenken, weil die Reflexbahnen und damit die koordinativen Fähigkeiten vorhanden sind. Ein Beginn im höheren Lebensalter muß prinzipiell abgelehnt werden. Eine weitere wichtige Fähigkeit, die geschult werden sollte, ist die Kraft, die besonders die dynamische und statische Muskelarbeit fördert und nicht unwesentlich an der Gesamtleistungsfähigkeit des Organismus beteiligt ist. Außerdem beugt eine gute Muskelkraft degenerative Gelenkerkrankungen vor. Als Sportarten kommen bevorzugt die dynamischen Gewicht- und Partnerübungen und zahlreiche gymnastische Übungen in Betracht.

Prinzipiell sind Sportarten mit einem hohen technischen Anspruch, Mannschaftssportarten mit Zweikampfscharakter und alle statischen gymnastischen Übungen ungeeignet, weil sie das Bindegewebe und Muskelgewebe stark belasten und die Verletzungsgefahr erhöhen sowie Funktionsstörungen der Herzaktivität und der Kreislaufsfunktion bewirken können. (Aus „Deine Gesundheit“)

Praktische Ratschläge

Servietten hübsch in Form gebracht

Als vor etwa 500 Jahren zum ersten Mal das Tuch zum Abwischen der Finger bei Tisch benutzt wurde, war die „Serviette“ erfunden. Wenn wir heute Gäste einladen, legen oder stellen wir zu jedem Gedeck eine mehr oder weniger kunstvoll gefaltete Stoff- oder Papierserviette. Bei rustikaler Tischdekoration werden Servietten einfach gelegt oder gerollt. Für den festlichen Tisch kann man auch mal andere Formen ausprobieren. Man benötigt dazu doch etwas größere, möglichst gestärkte Stoffservietten. Sie lassen sich gut falten und bekommen Stand. Handelt es sich um Stoffservietten in Tischstichfarbe, hübsch wirken aber auch andersfarbige. Wenn es sich um eine lustige Runde — zum Beispiel zu Jahreswechsel — handelt, lassen sich rote, blaue, grüne, braune und gelbe in unterschiedlichen Größen und verschiedenen gefalteten Formen zusammenstellen. Kerzen, Zweige und Bänder ergänzen die Dekoration.

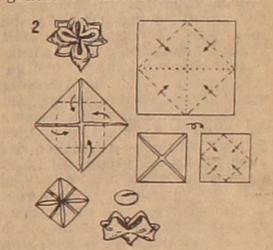
So werden die Servietten in Form gebracht:

Fächer: Papierserviette diagonal wie eine Ziehharmonika falten. Mitte festhalten, auf Gabelzinken stecken. Serviettenspitzen oben zusammenziehen. Oder: waagrecht falten, in der Mitte zusammenklappen, in ein Glas stecken.

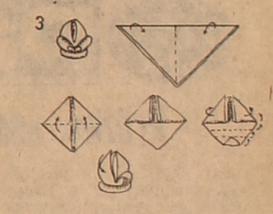
Mütze: (Bild 1) Serviette im Kreuzbruch zum Quadrat falten, dann zu einem Dreieck legen. Danach die seitlichen Ecken nach hinten biegen und die Enden ineinander stecken. Vordere „Mützenspitze“ nach unten umklappen.



Rose: (Bild 2) Von der ausgedehnten Serviette alle 4 Ecken zur Mitte legen. Einmal wiederholen. Das ganze wenden, wieder alle 4 Ecken zur Mitte falten. Diese im Mittelpunkt zusammenstreichenden Ecken festdrücken und mit der rechten Hand die auf der Rückseite liegenden 8 Ecken hervorziehen.



Lille: (Bild 3) Eine große Serviette zum Dreieck falten, die Spitze nach unten falten. Seitliche Ecken zur Mittelspitze nach unten führen und danach zur oberen Spitze umklappen. Unteren Teil zu etwa daumenbreitem Rand hochfalten. Die seitlichen Ecken nach hinten biegen und ineinander stecken. Die fordernde hochstehende Spitze rechts und links herunterklappen und in den Rand stecken.



Erfrischungsgetränke

Gogol-Mogol aus Früchten  
Zutaten: 1/8 Liter Sauerkirch- oder Erdbeersaft, 1/2 Liter Milch, 2 Eier, 3 EBL. Zucker, Salz, Muskatnuss.

Zubereitung: Die Dotter von zwei Eiern so lange schlagen, bis sie eine dickschäumige Masse bilden. Leicht salzen, 3 EBL. Zucker unterrühren und mit 1/8 Liter Saft vermischen. 1/2 Liter kalte Milch und 1/2 Liter kaltes Wasser mit dem Schneebesen einrühren, den steifen Eischnee unterziehen, in Becher füllen und mit geriebener Muskatnuss bestreuen.

Redakteur L. L. WEIDMANN



Bald in unseren Kinos

Andrej Rostozki und Wladimir Menschow im neuen Abenteuerfilm „Das Abfangen“ („Perechwat“)

Ein junger Grenzer ist gezwungen, allein einen auf Territorium der Sowjetunion eingedrungenen bewaffneten Diversanten zu verfolgen. Drehbuchautor: J. Messjajew. Regie: S. Tarassow. Kameramann: N. Olanowski. Szenenbild: J. Kladenko. Komponist: I. Kantjukow. Tonregie: L. Benewolskaja. Darsteller: Jana Drus, Leonid Kulagin, Boris Chmitschew und andere. „Mosfilm“



Musik für alle

Der schalt- und funktionssichere Plattenspieler „Rossija-323“ widerlegt in gediegener Tonqualität Mono-Schallplattenaufnahmen.

Der Plattenspieler besteht aus einer elektrischen Abspielrichtung und einem Verstärker, die in einem Gehäuse vereint sind, sowie einem verstellbaren Lautsprecher.

Die erwünschte Klangfarbe wird durch getrennte Timbre-Regler (nach Höhe und Tiefe) eingestellt.

Der Plattenspieler „Rossija-323“ ist preiswert — er kostet nur 55 Rubel.

ZKRO „Radiotechnika“



Waschpulver „Era-A“

besteht aus Sonderwaschmitteln, chemischen und optischen Bleichmitteln, Oxydsalzen.

Und das bedeutet: „Era-A“ reinigt und bleicht perfekt sogar in hartem Wasser.

Das Waschpulver „Era-A“ für Lein- und Baumwollstoffe ist in allen Verkaufsstellen erhältlich.

WNICHIMPProjekt